

Pozener Tageblatt

Wemaspres: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł., mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen. Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 RM durch Ausland-Zeitungs-Handel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posenener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanchrift: Tageblatt, Poznań. Postfachkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Zahl: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schweizerischer Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anstalt für Anzeigenaufträge: Posenener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postfachkonto Nr. 200 283, Concordia Sp. A.G., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang

Poznań, Dienstag, 6. Dezember 1938

Nr. 278

General-Haushaltsdebatte im Sejm

Programmatistische Rede Skwarczynskis

Ukrainer wollen Autonomiegesetz einbringen — DZM verlangt Judengesetze

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten) Warschau, 5. Dezember. Eine große programmatistische Rede General Skwarczynskis, des Führers des DZM-Lagers, fand im Mittelpunkt der Sonnabend-Sitzung des Sejms.

DZM übernimmt volle Verantwortung

Gleich eingangs betonte der General, daß das Lager der Nationalen Einigung, das in den gegebenen Körperlichkeiten die überwiegende Mehrheit besitzt, damit auch die volle Verantwortung für die parlamentarische Arbeit auf sich nehmen. Die Rolle des DZM wird getreu dem Buchstaben und dem Geist der Verfassung, zugleich aber auch mit der ideell-politischen Deklaration des DZM vom Februar 1937 bleiben. Nachdem General Skwarczynski dem Obersten Führer, Marschall Rydz-Śmigły, und der erfolgreichen Außenpolitik des Außenministers Bed geulodigt und unter dem starken Beifall der Kammer die Verbesserung der Beziehungen zu Litauen und den heimgekehrten Boden des Ostgalizien als Ergebnisse eines starken Glaubens und des Einflusses der polnischen Wehrmacht gefeiert hatte, gab er eine Erklärung bezüglich der gemeinsamen Grenze mit Ungarn ab.

Erklärung über die gemeinsame Grenze mit Ungarn

Er wies darauf hin, daß die geographisch-historische Lage Polens zwischen dem Osten und Westen Europas sowie zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer die Grundlage seiner Großmachtsstellung gebildet habe. Heute finde diese Tendenz ihren natürlichen Ausdruck in der konsequenten Fortsetzung der von Marschall Piłsudski begonnenen Außenpolitik, die darauf ausgehe, die baltischen und die skandinavischen Staaten im Norden sowie Rumänien im Süden durch die freundschaftlichen Beziehungen mit Polen zu verbinden. In diesem Sinne sei die Tendenz für eine gemeinsame Grenze mit Ungarn als eines Staates des Donaubereichs und einer traditionell mit Polen freundschaftlich verbundenen Nation nicht nur eine Angelegenheit der polnischen Gefühle, sondern auch der naturgegebenen Interessen Polens. Darum müsse der Wunsch Ungarns, Karpaten-Rußland mit sich zu vereinigen, durch die polnische Außenpolitik energig gefördert werden. Diese Feststellung wurde von der Kammer mit außerordentlich starkem Beifall aufgenommen.

General Skwarczynski ging sodann zur jüdischen Frage über und stellte noch einmal fest, daß das Problem der jüdischen Auswanderung und der gerechten und vernünftigen Verteilung der Juden auf die verschiedenen Staaten und insbesondere auf die wenig dicht besiedelten Länder so dringend sei, daß es nicht zu verantworten wäre, wenn vor diesem internationalen Problem diejenigen Staaten, die es in erster Linie angehe, die Augen schloßen. Es könne sonst eine Hilfe leicht zu spät kommen. (Auf die Judenfrage ging General Skwarczynski im Zusammenhang mit der Innenpolitik noch an anderer Stelle ein.)

Idee des allnationalen Staates

Dann wandte General Skwarczynski sich der inneren Situation des politischen Lebens in Polen und insbesondere der ideologischen Zielsetzung des DZM zu. Er unterstrich dabei, daß man sich durch niemand und durch nichts von dem einmal festgelegten Plan abbringen lassen werde, um so weniger, als der Ausfall der Wahl bewiesen habe, daß die Idee des allnationalen Staates über die Demagogie und die Reaktion der Opposition den Sieg davongetragen habe. Diese

Entwicklung zeuge von dem gesunden staatlichen Instinkt der breiten Massen der polnischen Bevölkerung.

Der Redner ging dann, wie erwähnt, nochmals auf die Judenfrage ein, die er als eine der brennendsten innerpolitischen Angelegenheiten Polens bezeichnete. Den grundsätzlichen Standpunkt habe bereits die ideelle Deklaration des DZM sowie noch eingehender das Programm des Obersten Rates des DZM vom 25. Mai 1938 festgelegt. Es komme darauf an, daß vor allem durch Auswanderung die Zahl der Juden im polnischen Staat auf ein Mindestmaß herabgedrückt werde, und zwar durch die behördliche Förderung der im Judentum bestehenden Auswanderungstendenzen. Man habe weiter auf die Notwendigkeit hingewiesen, die polnische Wirtschaft in Stadt und Land selbständig zu machen, auf die Notwendigkeit, den allzu hohen Anteil der Juden in gewissen Berufen zu reduzieren sowie die polnische Kultur von den Einflüssen des der polnischen Plage fremden Judentums zu befreien.

Alle diese Forderungen würden für das DZM im Rahmen der parlamentarischen Arbeiten eine große Aufgabe bedeuten sowie Anlaß geben, Gesetzesanträge einzubringen. (Damit hat also der Führer des Lagers der Nationalen Einigung bestätigt, daß man im Laufe der letzten begonnenen Parlamentssession mit einer besonderen Judengesetzgebung in Polen zu rechnen hat.)

Zugleich wandte General Skwarczynski sich gegen die Versuche, das jüdische Problem zum Gegenstand demagogischer Forderungen zu machen, die das staatliche Leben in eine Anarchie umwandeln müßte. Gegen derartige Versuche, die vor allem eine Demoralisierung der Jugend nach sich zöge und die schönsten polnischen Traditionen eines ritterlichen Geistes zu zerstören drohten, werde sich das DZM mit voller Ent-

schlossenheit wenden. (Hier hat General Skwarczynski wohl in erster Linie auf die neuerlichen Vorkommnisse an den Warschauer Hochschulen gedacht, die u. a. zur Schließung der Universität bis über Neujahr hinaus geführt haben.)

„Konsequente Minderheitenpolitik in den Ostgebieten“

Sinnfälligerweise erwähnte General Skwarczynski die in der Februar-Deklaration des DZM enthaltenen Sätze und forderte, die Regierung solle in den Ostgebieten eine planmäßige und konsequente Minderheitenpolitik führen.

Das Wirtschaftsprogramm

Der Führer des DZM ging dann auf das vom Vizepremier Kwaśkowski entwickelte Wirtschaftsprogramm ein. Er stellte mit großer Freude das bereits Erreichte und die neuen Planungen als einen großen Erfolg der polnischen Wirtschaftsführung hin, warnte aber zugleich davor, wenn man allzu vorsichtig hinsichtlich der Ausweitung des Wirtschaftsaufbaues verfahren würde — die erträgliche untere Grenze nicht zu unterschreiten, und diese untere Grenze werde durch die staatlichen Notwendigkeiten gekennzeichnet. Der hohe Bevölkerungszuwachs, den Polen aufweise und der etwa 400 000 Menschen im Jahre betrage, werde die Grundlage jeder zukünftigen Expansion sein müssen. Daraus ergebe sich der Zwang, einen solchen Wirtschaftsplan zu verwirklichen, der es erlaube, in jedem Jahre eine um so viel höhere Zahl von Arbeitern zu beschäftigen, wie der Nation aus dem polnischen Volk heraus zuwächse. Schließlich erinnerte der General noch an die Aprilrede des Vizepremiers Kwaśkowski in Kattowitz, in der er vor allem die Schaffung kleinerer und mittlerer selbständiger solider Betriebe als

Grundlage eines verstärkten und leistungsfähigen Wirtschaftslebens und zugleich als Vorbedingung für die Schaffung eines besseren sozialen Klimas gefordert habe. In dieser Hinsicht seien schon bemerkenswerte Fortschritte erreicht worden.

General Skwarczynski schloß, indem er seine Überzeugung ausdrückte, daß sowohl die Ergebnisse der Außenpolitik der polnischen Staatsführung wie auch das energische und allseitige Anpassen des Wirtschaftsaufbaues, das zu einer vollen Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Polen führen müsse zu einer weitgehenden Verbesserung des Verständnisses der Bevölkerung für die Arbeit des Staates geführt habe. Das DZM werde mit seiner ganzen Kraft an der Weiterarbeit in diesem Sinne zur Verfügung stehen und werde namentlich in den gesetzgebenden Körperschaften sich für alles einsetzen, was zur Größe und Stärke Polens auf der Linie der einheitlichen allgemeinen starken Staatsführung beitragen könne.

Mudrys Autonomieforderung

Nach General Skwarczynski kamen noch mehrere andere Redner zum Wort, die sich im allgemeinen weniger den Fragen des Staatshaushaltes (dem diese Debatte eigentlich dienen sollte) als vielmehr politischen Problemen zuwandten. In diesem Zusammenhang war das Auftreten des ukrainischen Abgeordneten und Vizelejmarschalls Mudry bemerkenswert, der zunächst noch eine Reihe weiterer Interpellationen einbrachte, die sich mit Vorfällen in Ostgalizien befaßten. Vizelejmarschall Mudry stellte dann fest, daß der drei Jahre hindurch unternommene Versuch der Ausgleichsbestrebungen zwischen Ukrainern und Polen als gescheitert angesehen werden müsse.

Das Ukrainertum fordere heute eine territoriale Autonomie auf breiterer Grundlage. Die ukrainischen Vertreter werden einen Gesetz entwurf einbringen, welcher der Schaffung einer solchen Autonomie dienen solle.

Die Rede Mudrys wurde ständig durch Zwischenrufe unterbrochen, die namentlich gegen den Schluß seiner Ausführungen einen teilweise stürmischen Charakter annahmen.

Nachdem Mudry geendet hatte, meldete sich zugleich der Abgeordnete Ostrowski, der Stadtpräsident von Lemberg, zum Wort, der in feierlicher Form erklärte, Ostgalizien sei ein dem Polentum von jeher heiliger Boden, der von der polnischen Nation mit Gut und Blut verteidigt worden und ein Akebon des polnischen Staates sei. Auch in Zukunft würde jeder Pole bereit sein, dieses Land gegen alle von außen oder von innen kommenden Versuche, es seines polnischen Charakters zu entkleiden, bis zum letzten zu verteidigen. Die Polen streckten den Ruthenen in loyaler Weise die Hand zur Zusammenarbeit hin, jedoch würde ein Versuch, den Charakter dieses Landes zu ändern, niemals geduldet werden. Die Rede Ostrowskis wurde von der parlamentarischen Mehrheit stürmisch beklatscht.

Kampfanfrage an die Nicht-DZM-Gruppe?

Wie man weiter aus parlamentarischen Kreisen hört, besteht auf Grund gewisser Vorgänge der letzten Tage in den Kreisen der DZM-Abgeordneten die Neigung, scharfer gegen die Nicht-DZM-Gruppe des Parlaments vorzugehen. Dieser Auffassung trug auch der gestrige „Kurier Poranny“ Rechnung, der zum Ausdruck brachte, es werde in Zukunft nicht mehr eine Majorität und eine Minorität innerhalb des Sejms geben, sondern nur den Unterschied zwischen solchen, die die positive Position für den Staat mitarbeiten wollten und solche, die sich dieser Mitarbeit entzogen und als Schädlinge zu gelten hätten.

Für eine Amnestie

Als bedeutsame innerpolitische Aktion in der Generaldebatte muß eine Interpellation des Abgeordneten Kutek angesehen werden. Der Abgeordnete stellt in dieser Interpellation das große Interesse der Öffentlichkeit

„Zarzowie“ fordert Verständigung!

Das DZM soll mit den Oppositionsparteien Frieden schließen

Warschau, 5. Dezember. In Warschau fand gestern der Kongreß der Organisation „Zarzowie“ statt, an dem unter anderen führenden Persönlichkeiten des politischen Lebens auch Minister Kwaśkowski teilnahm. Bereits die Wahlen zu dem Obersten Rat dieser Organisation gaben ein interessantes politisches Bild. Außer einigen hervorragenden Vertretern des Lagers der Nationalen Einigung, wie beispielsweise Minister Urych, wurden auch Persönlichkeiten gewählt, die dem DZM entweder überhaupt nicht angehören oder sogar in der vergangenen Wahlkampagne vom DZM bekämpft wurden.

Durch Affirmation wurde Minister Kwaśkowski zum Präsidenten des Obersten Rates berufen.

Die politischen Beratungen fanden mit einigen Resolutionen ihren Abschluß. In der Resolution über die ukrainische Frage in Polen protestiert die Organisation gegen alle Projekte, die auf eine territoriale Autonomie der ukrainischen Gebiete abzielen. In der außenpolitischen Resolution wird das Hauptgewicht auf die Frage der Grenze mit Ungarn gelegt.

Die Resolution verlangt weiter die volle und gleichmäßige Verwirklichung der Grundzüge der polnisch-deutschen Minderheitendeklaration vom Jahre 1937. Gleichzeitig glaubt der Kongreß, eine Ver-

schlimmerung der Lage der in Deutschland lebenden polnischen Minderheit feststellen zu müssen.

Eine politische Sensation bildet indessen die Resolution zu den innerpolitischen Problemen Polens. Es wird festgestellt, daß die Existenz eines großen politischen Einigungslagers, das die Mehrheit des Volkes umfaßt und entscheidendes Übergewicht über alle andere Richtungen besitzt, notwendig ist. Nach einer Ueberprüfung über die bereits erfolgte Aktion zur Konsolidierung der Nation kommt die Resolution zu folgendem Ergebnis:

Es sei die Pflicht der Regierung und des Lagers der Nationalen Einigung, der Bauernpartei und den anderen Parteien die Hand der Verständigung entgegenzustrecken und mit den Vertretern der Opposition unmittelbare Verhandlungen aufzunehmen.

Ausführlich erinnert die Resolution an dieser Stelle an die Reden des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwaśkowski in Kattowitz im Frühjahr dieses Jahres. In politischen Kreisen wird dieser aufsehenerregende neue Verständigungsvorschlag an die Adresse der Opposition mit größtem Interesse verzeichnet und gleichzeitig die Frage gestellt, wie dieser Ausgleichsturs mit dem politischen Programm des DZM in Einklang gebracht werden soll.

Wieder drei Codreanu-Anhänger „auf der Flucht“ erschossen!

Bedenkliche Entwicklung in Rumänien

Die Erregung unter der Bevölkerung wächst — „Rache für Codreanu“

Bukarest, 4. Dezember. Die Generaldirektion der rumänischen Polizei veröffentlicht folgende Mitteilung:

Der Attentäter von Czernowiz, Zagadaru, und die Attentäter von Klausenburg, Becu Nania und Petro Andrei, wurden bei einem Fluchtversuch von der Wache erschossen. So verlautet aus Klausenburg, daß die beiden letzteren, die den Anschlag auf den Rektor der Klausenburger Universität, Stefanescu Goanga, am letzten Montag verübten, erst in der Nacht auf Sonnabend verhaftet worden waren und Sonnabend vormittag ihren mißglückten Fluchtversuch unternahmen.

„...mitten in der Nacht und bei starkem Nebel!“

Ueber die Erschießung der drei weiteren Mitglieder der Eisernen Garde liegt auch ein Bericht des Regierungsblattes „Romania“ vor, der offenbar aus amtlicher Quelle stammt. Danach handelt es sich nicht (!), wie in der oben wiedergegebenen Meldung verlautete, um die Attentäter auf den Klausenburger Universitätsrektor, sondern um Personen, die angeblich Anfang November, in Klausenburg mehrere Terrorakte begangen haben. Die Vorbereitungen dazu seien auf einem Dorfe getroffen worden, in das die drei Hauptattentäter zum Zwecke einer Gegenüberstellung mit dortigen Einwohnern transportiert werden sollten. Dies sei unter starker Gendarmenbewachung geschehen. Wie das Blatt fortführt, sei der Kraftwagen — entsprechend der Darstellung über die Erschießung Codreanus — „mitten in der Nacht und bei starkem Nebel“ (!!) von einer Gruppe Terroristen mit Schüssen angegriffen worden. Dabei hätten die Gefangenen aus dem Kampfesgebränge Nutzen gezogen und seien vom Kraftwagen gesprungen, um zu entfliehen. Die Gendarmen hätten gemäß den erhaltenen Befehlen auf die Fliehenden geschossen und sie auf der Stelle getötet.

Die jüdische Zeitung „Le Moment“ weiß außerdem noch zu berichten, daß einige unbekannte Mitglieder der Eisernen Garde verwundet worden seien. Anderen sei es gelungen, zu entkommen. Die Toten, Verwundeten und Festgenommenen seien nach Klausenburg zurücktransportiert worden. Beide Blätter behaupten außerdem, daß noch mehr Anschläge in anderen Städten geplant gewesen seien. Große Mengen Munition und revolutionäre Flugblätter seien gefunden worden.

Ein warnender Aufruf

Die „Vereinigung des Nationalen Gewissens“, die die Tradition der National-Christlichen Partei aufrecht erhalten will, gibt eine bezeichnender Weise von der Presse nicht veröffentlichte Erklärung heraus, die von Prof. M. C. Cuza und dem früheren Außenminister Nicescu unterzeichnet ist. Darin heißt es u. a., daß die Vereinigung den Ernst der letzten politischen Entwicklung nicht verkenne. Sie sei mit Sorge hinsichtlich der Verwirklichung der berechtigten Forderungen des nationalen Rumänentums erfüllt. Der nationale Gedanke könne allein Richtschnur bleiben, damit die hoffentlich nur vorübergehend gekörte Ruhe wiederhergestellt werde.

„Neue Einrichtungen“

Die polnische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung die Meldungen über die Erschießung der weiteren drei Codreanu-Anhänger.

Der konservative „Czas“ verweist darauf, daß diese drei Männer genau so ermordet worden seien wie Codreanu und seine Kameraden.

„Kurjer Warszawski“ stellt ironisch fest, daß die Rumänen kein Glück mit ihren Gefangentransporten hätten.

„Dziennik Narodowy“ nennt diese Erschießung auf der Flucht das „rumänische System“.

„ABC“ erklärt in einem Bericht aus Bukarest, daß diese ständig schärfer werdenden Zwangsmaßnahmen gegen die ehemaligen Mitglieder und Anhänger der Eisernen Garde nicht

(Schluß des Berichts über die Sejm-Sitzung von Seite 1)

in Polen an einer großzügigen innerpolitischen Befriedungsaktion in Form eines Amnestiegesetzes fest.

In der Interpellation wird der Ministerpräsident gefragt, welche Haltung die Regierung dem Amnestiegesetz gegenüber einnimmt, ob und wann die Regierung dem Sejm einen entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen gedenke.

zu einer Entspannung der innenpolitischen Verhältnisse beitragen könnten.

„Goniec“ schreibt, der lakonische Text der amtlichen Verlautbarung über die neuen Erschießungen gebe keinerlei Aufklärung über die näheren Einzelheiten dieser neuen Hinrichtung und könne daher auch die rumänische öffentliche Meinung nicht befriedigen. Die neuen Einrichtungen der drei Mitglieder der Eisernen Garde seien unter Bedingungen erfolgt, die denen genau entsprechen, unter denen Codreanu mit seinen 13 Kameraden das Leben verlor. Die Erregung in der rumänischen Bevölkerung wachse von Stunde zu Stunde. Von Hand zu Hand wanderten immer schärfer gehaltene Flugblätter, die Rache für den Tod Codreanus und für die Gefangenschaft von 18 000 Anhängern der Eisernen Garde ankündigen.

Schwere Blutschuld

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt u. a.: Immer mehr setze sich der Eindruck durch, daß es sich nicht um einen Fluchtversuch der Gefangenen gehandelt habe, sondern daß sie einfach ermordet wurden, um sie auf diese Weise ohne Urteil zu erledigen. Die halbamt-

liche „Romania“ habe am 1. Dezember einen Artikel unter der Überschrift: „Eine schmerzliche, aber notwendige Operation“ geschrieben. Das Blatt, so sagt die „DZ“, knüpft an den kurz vor der Massenerschießung erfolgten Anschlag gegen den Klausenburger Universitätsprofessor an und fährt fort, daß die Unterdrückung einer gefährlichen Aktion blutig kommen mußte. Der Herd der legionären Unruhen und Anarchie hätte ausgerottet werden müßen. In dieser Darstellung liegt eigentlich das Eingeständnis, daß es sich um ein vorbereitetes Vorgehen gegen die Gefangenen gehandelt haben könnte. Aus dem Artikel der „Romania“ sei in diesem Zusammenhang noch folgendes zitiert: „Diese Menschengruppe, die mit Revolvern in der Hand an den Straßenecken stand und die Ideen der Ordnung, Arbeit, und der nationalen Disziplin für sich nicht annahm, mußte nun in die Unmöglichkeit versetzt werden, dem Land all das Schlechte zu tun, dessen sie imstande war. Es ist eine sicher schmerzliche, aber notwendige Operation zur Rettung aller für die Nation in der letzten Zeit erworbenen Güter.“ Nach dieser Auslassung erübrigt sich fast eine Uebersetzung, ob es sich um einen Mord oder um eine

Verschiebung der Warschau-Reise Cianos

Kombinationen um die Revisionsforderungen während der Tagung des Jüdischen Großrats

Warschau, 5. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Im Vordergrund des außenpolitischen Interesses steht die neuerlich eingetretene Spannung zwischen Frankreich und Italien im Zusammenhang mit den Revisionsforderungen, die gelegentlich der letzten Sitzung der Jüdischen Kammer in der Form von Zursen der Abgeordneten erhoben wurde. Die polnische Presse hat es bisher im allgemeinen vermieden, zu den Forderungen und der Reaktion in Frankreich selbst Stellung zu nehmen. Sie begnügt sich damit, alle möglichen Meldungen aus Paris und anderen Hauptstädten wiedergegeben, die zum Teil sehr unwahrscheinliche Kombinationen enthalten. So wird darin die Meinung angedeutet, Italien habe bisweilen mit seinem Vorgehen gegen die Empfindungen der französischen Nation die sich anbahnende Besserung der deutsch-französischen Beziehungen torpedieren (!) wollen. Frankreich reagiere auf diesen Versuch mit der Unterbrechung der Herzlichkeit, mit der es den bevorstehenden Besuch des Reichsaussenministers von Ribben-

trop zu einer Manifestation der guten und freundschaftlichen Nachbarschaft mit Deutschland ausgestalten wolle. Die Zeitungen bringen weiterhin Gerüchte, daß der englische Ministerpräsident Chamberlain, um seine Solidartät mit Frankreich zu beweisen, bereits auf seinen geplanten Besuch in Rom verzichtet habe. (Die an anderer Stelle gebrachte amtliche Mitteilung ist der Gegenbeweis für diese Behauptung.)

Was übrigens den Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano in Warschau betrifft, so glaubte man noch vorgestern, daß er etwa am 12. Dezember erfolgen werde. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob die veränderte außenpolitische Lage eine Verschiebung des Besuches notwendig machen wird. In gut unterrichteten Kreisen, die der Warschauer italienischen Botschaft nahestehen, hegt man jedenfalls Zweifel daran, daß der Besuch des italienischen Außenministers bereits im Laufe des Dezember wird erfolgen können.

Beispielloses Sammelergebnis

Über 15 Millionen Rm. am „Tag der Nationalen Solidarität“

Berlin, 5. Dezember. Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt:

Das vorläufige Ergebnis der diesjährigen Sammlung am „Tag der Nationalen Solidarität“ im ganzen Reich beträgt Reichsmark 15 060 335,40.

Im Vergleich dazu betrug das Ergebnis des Jahres 1937 im alten Reichsgebiet 7 964 102,76. Besonders erfreulich ist das Ergebnis in den ostmärkischen Gauen. Hier wurden insgesamt Reichsmark 1 089 115,53 gesammelt. Nach Abzug dieser Summe ergibt sich im Altreich eine Steigerung um Reichsmark 6 007 117,11 oder um rund 73 v. H.

Das Ergebnis des Jahres 1935 betrug Reichsmark 4 084 813,49, das Ergebnis des Jahres 1936 Reichsmark 5 662 279,19.

Der diesjährige „Tag der Nationalen Solidarität“, an dem die deutsche Nation erneut dem Führer in ihrem Opfer für die Hilfsbedürftigen dankte, hat im ganzen Reich das gehalten, was man von ihm erwartet hatte. Am Nachmittag boten die Hauptstraßen und Plätze der Städte das Bild „ganz großer“ Tage. In manchen Orten mußte sogar wegen des Andrangs der Gefolgsleute zu den Sammelbüchsen der führenden Persönlichkeiten teilweise der Verkehr umgeleitet werden.

Mit Göring und Goebbels „Unter den Linden“

Göring und Goebbels sammelten am „Tag der Nationalen Solidarität“ „Unter den Linden“ und im Norden Berlins, am „Wedding“.

Schon lange vor 16 Uhr drängte sich „Unter den Linden“ an der „Passage“, dem Stammpfad Görings, eine nach Tausenden zählende erwartungsfrohe Menge.

Brausender Jubel ertönte, als Göring plötzlich um 16 Uhr erschien und vor der großen Holztube mit den Worten: „Nun kann's losgehen“ Aufstellung nahm. Hinter ihm war noch eine Batterie von Sammelbüchsen aufgebaut, die der Füllung harreten.

Vor dem Hotel Bristol Unter den Linden sammelte Reichsaussenminister von Ribben-trop mit seinem engeren Stab. In unmittelbarer Nachbarschaft überragte gleich einer Säule Obergruppenführer Brüdnier das Heer der Sammler und zog mit magnetischer Kraft die Spender in unübersehbaren Scharen an. Mit Erschütterung erlebte man, wie ein kleiner Junge aus dem Norden Berlins Obergruppenführer Brüdnier ein kleines molles Geldbäckchen überreichte, in dem sich hundert Kupferpfennige befanden. „Die habe ich das ganze Jahr für Dich gespart.“ Mit diesen Worten überreichte er seine Spende Obergruppenführer Brüdnier. So erlebte man hier bei den engsten Mitarbeitern des Führers viele Beispiele ruhender Dankbarkeit und Liebe gegenüber Adolf Hitler.

Die Spende des Führers

Im Anschluß an die Straßensammlung fanden sich eine Reihe namhafter Künstlerinnen und Künstler beim Führer in der Reichstanzlei ein. Der Führer warf jedem der Sammlerinnen und Sammler eine größere Spende in ihre Sammelbüchse.

Wie in Berlin so gestaltete sich im ganzen Großdeutschen Reich der „Tag der Nationalen Solidarität“ wieder zum Feiertag des deutschen Gemeinschaftsgeistes und der großen Kameradschaft des Volkes.

Reichsminister Dr. Goebbels hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem er allen Sammlern und Spendern für ihren opferbereiten Einsatz am „Tag der Nationalen Solidarität“ seinen Dank ausspricht.

lich um eine Niederschlagung fliehender Gefangener gehandelt hat. Auffällig ist, daß von der Begleitmannschaft niemand verwundet wurde.

Der Ernst der Lage, so schließt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, hat sich dadurch wesentlich verschärft, daß drei weitere Verhaftete niedergeschossen worden sind. Man kann nun wohl ohne jeden Vorbehalt behaupten, daß es sich um vorbereitete Aktionen handelt, die der „Eisernen Garde“ den Garaus machen sollen. Die Mutmaßungen der ausländischen Presse bewahrheiten sich damit in erschreckender Weise. Die Welt steht einer Massakrierung gegenüber, die sehr bedenklich stimmen muß.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt unter der Überschrift: „Schwere Blutschuld“, das sogenannte demokratische „Weltgewissen“ habe allerdings in seinen sonst so lauten und unbulhanten Organen zu der ungeheuerlichen Nachricht, daß nachtschlummernde der Führer der „Eisernen Garde“ mit dreizehn Anhängern erschossen worden sei, geschwiegen. Aber in Polen und Frankreich, in Ungarn, Italien, Spanien und in anderen Ländern habe sich die nationalgefinnte öffentliche Meinung mit einer täglich wachsenden Dringlichkeit dieses Falles angenommen, der auch in Deutschland in jeder Hinsicht alarmierend gewirkt habe. Die vorliegenden Pressestimmen der verschiedensten Nationen, die durchweg nicht aus dem jüdisch-demokratischen Lager kämen, stimmten überein in dem schweren Verdacht eines Mordes aus politischen Gründen, und zwar eines Mordes im Sinn der jüdischen Feindschaften und Interessen in Rumänien. Die neueste Meldung von drei weiteren Erschießungen und von Massenverhaftungen Nationaler trage erst recht nicht dazu bei, die Frage nach der Blutschuld an Codreanu, nach den dunklen Hintergründen und den verhängnisvollen Folgen zum Schweigen zu bringen, und auch in Deutschland erhebe sich diese Frage in ihrer ganzen eindringlichen Größe.

Rumänische Tragödie

Mit den Auswirkungen der Ermordung Codreanus und seiner Gefährten auf das rumänische Leben befaßt sich das Blatt der Hungarischen Bewegung, „Magyarhaz“, an leitender Stelle. Der Chefredakteur des Blattes, Abgeordneter Hubay, schreibt, die Tragödie Codreanus sei gleich bedeutend mit der Tragödie die Rumäniens. Der Führer der Eisernen Garde und seine fanatischen Anhänger seien Verschworene des neuen Rumäniens gewesen; sie kämpften für ein neues und glücklicheres Rumänien. Mit dem Tode Codreanus gingen er und seine ermordeten Anhänger in die Legende des rumänischen Volkes ein. Seine Lehren aber seien zu einem unbesiegbaren, weil körperlosen Begriff geworden. Die Zielfähigkeit, mit der in Rod-dunkler Novembernacht Codreanu und 13 seiner Getreuen auf der Flucht erschossen wurden, müsse den Reiz aller Meister schüren erregen. Mit diesen Schüssen aber beginne die Tragödie Rumäniens, denn mit ihnen zugleich sei auch das herrschende Regime Rumäniens tödlich getroffen worden. Die Gefangenenwärter des gegenwärtigen rumänischen Regimes hätten über das Ziel hinausgeschossen.

Das herrschende Regime habe außer acht gelassen, daß moderne Diktaturen sich nicht auf bewaffnete Gewalt, sondern auf den geeinten Willen der Volksmillionen stützen. Wer in der Diktatur nur bewaffnete Macht sehe, bereite seinen eigenen Tod vor.

Das letzte Wort noch nicht gesprochen!

Der Außenpolitiker der Pariser „Republique“ schreibt, bisher könne man nur sehr fragmentarisch die Reaktion der Anhänger Codreanus im Anschluß an die „Unterdrückung“ ihres Führers. Anhand der brennenden Synagogen und der hier und da explodierenden Bomben sei damit zu rechnen, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sei. Man brauche sich im übrigen nur daran zu erinnern, daß die Eisernen Garde der liberalen Regierungspartei bei den letzten Wahlen eine Niederlage beigebracht und sich einen großen Platz im Parlament gesichert habe. Die ganze Universitätsjugend habe sich damals hinter Codreanu gestellt; die Bauernmassen teilten sich in die Eisernen Garde und die Nationale Bauernpartei. Es sei kaum anzunehmen, daß sich die Mitglieder der Eisernen Garde ohne weiteres mit dieser Niederlage ihrer Bewegung abfinden werden, denn sie seien durch jenen von Codreanu gepredigten reinigenden Messianismus zu Fanatikern geworden und appellierten im Gegensatz zu anderen politischen Organisationen an die im rumänischen Volk tief verwurzelten religiösen Kräfte.

Londoner Presse schweigt...

Die Londoner Blätter veröffentlichten nur ganz kurze Berichte über die Erschießung der drei weiteren Mitglieder der Eisernen Garde. „News Chronicle“ bringt einen eigenen großaufgemachten Bukarester Bericht unter der Überschrift: „Die Ermordung unter den rumänischen Gardisten wächst.“

Der Dank Sudetendeutschlands

Die Wahlen im Sudetengau ein einziges Treuebekenntnis zum Führer Fast 100-prozentige Wahlbeteiligung — 98,9 v. H. Ja-Stimmen

Berlin, 5. Dezember. Die Zuzahlwahl zum Deutschen Reichstag hat nach den vorläufigen amtlichen Errechnungen im Sudetengau, Altreich und Ostereich folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigte 2525 346.

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 2 497 416.

Ja-Stimmen 2 464 494.

Nein-Stimmen 27 426.

Ungültige Stimmen 5 496.

Das bedeutet, daß 98,90 v. H. Ja-Stimmen und 1,10 v. H. Nein-Stimmen abgegeben worden sind.

Reichenberg, 5. Dezember. Der Morgen des 4. Dezember sah das ganze Sudetendeutschland im Aufbruch zu seinem großen Bekenntnisgang an die Wahlurne. Jeden drängte es, seine Dankeschuld dem Führer und der Nation abzustatten. Bereits im Morgengrauen liefen in den Städten und Dörfern die Trommeln und Hörner, die Sprechchöre der marschierenden und fahrenden Formationen zur Wahl auf. Als um 9 Uhr die bekränzten und fahnengeführten Wahllokale ihre Tore öffneten, waren sie schon überall dicht umlagert.

In der Gauhauptstadt Reichenberg herrschte ein besonders lebhaftes Treiben. Überall sieht man lange Umzüge mit Fahnen und Musikkapellen. Lastwagen mit großen Transparenten, dicht besetzt mit SA-Männern, rollen durch die mit Tannengrün und Tannenzweigen geschmückten Straßen.

Auch die Jungen sind wieder mit größter Begeisterung dabei. Die Jugend fordert energisch „Ja“, ruft es immer wieder von den Werbeautos des Jungvolks. Als sich Gauleiter Henlein und der stellvertretende Gauleiter Frank zu ihren Wahllokalen begaben, wurden sie von der Bevölkerung mit Heilrufen überschüttet. Die Männer des NSKK, unterstützt von Männern und Frauen des Roten Kreuzes, griffen überall hilfsbereit ein, um Alte und Gebrechliche behutsam an die Wahlurnen zu bringen. Wollte doch keiner zu Hause bleiben, wenn der Führer gerufen hatte. Schon um die Mittagsstunden blinken überall auf den Marktplätzen und Kleibern die goldglänzenden runden Wahlabzeichen, die den Kopf des Führers zeigen mit der Aufschrift: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“

Auch draußen im Lande, in den entlegensten Dörfern das gleiche Bild. Die Bauern hatten sich mit ihren Frauen schon in aller Frühe auf den oft stundenweiten Weg zur Wahlurne gemacht und harrten im neblig-kalten Dezembermorgen in Scharen der Öffnung der Wahllokale.

Eine Fahrt durch gemischt-sprachiges Gebiet zeigte, daß auch jene Tschechen, die durch die neue Grenzziehung deutsche Reichsbürger geworden sind, in großem Maße ihrer Wahlpflicht als lokale Bürger des Deutschen Reiches nachkamen. Sie hundertten nach dem Sinne eines Wahlplakates: Wer mit Ja stimmt, himmt für Frieden, Arbeit und Brot und eine bessere Zukunft.

Egerland dankt dem Führer

Die Wahlen in Stadt und Bezirk Eger hatten den Charakter einer einzigen großen Freuden- und Dankeskundgebung. Das Egerland hatte am 29. Mai mit nahezu 100 v. H. für die SB. abgestimmt. Heute legte es seine Ehre daran, dieses einmütige Bekenntnis diesmal erst recht zustandzubringen. Die Worte des Führers in Reichenberg haben das Dankempfinden in der Bevölkerung, wenn es überhaupt möglich war, noch gesteigert. Am Sonnabend beschloß in Eger ein riesiger Fackelzug, an dem etwa 6000 Menschen teilnahmen, die Wahlkundgebungen. Die Stadt erstrahlte in Festbeleuchtung, Marschkolonnen zogen durch die Straßen, immer wieder das freudige Bekenntnis „Wir Egerländer danken dem Führer mit unserem Ja!“ rufend.

Im Erzgebirge war es über Nacht Winter geworden. Tiefer Schnee lag auf den Straßen, ein eisiger Wind schwebte den Menschen Schneeflocken ins Gesicht. Aber obwohl die Wahlberechtigten oft kilometerweite Wege zurücklegen hatten, so konnte sie doch nichts abhalten, zur Wahlurne zu gehen.

Die alte Regimentsfahne wieder in Znaim

Im südmährischen Land begann der 4. Dezember mit der Heimholung der Regimentsfahne des Infanterie-Regimentes Nr. 99, in dessen Reihen die Deutschen Südmährens kämpften, nach Znaim, dem Hauptort dieses Landstrichs. 1918 war sie vor dem Zugriff der Tschechen nach Wien gebracht worden, heute kehrte sie heim. Eine Abordnung ehemaliger 99er

brachte sie in aller Frühe nach Znaim und bezog mit ihr die Ehrenwache auf dem Hauptplatz. Tausende zogen an ihr vorbei, eine stille Andacht vor dem zerklüfteten, kugeldurchsiebten Turm zu halten, ehe sie hingingen, ihre Stimme dem Schöpfer Großdeutschlands zu geben.

Treuekundgebungen im Ausland

Für die Tausende sudetendeutscher Volksgenossen, die im europäischen und überseeischen Ausland leben, war die Ergänzungswahl vom 4. Dezember der Appell, auch ihrerseits durch Stimmabgabe oder, wo dies nicht möglich war, durch Treuekundgebungen ihr Einsehen für Führer und Reich zum Ausdruck zu bringen.

In einer Reihe deutscher Grenzbahnhöfe war den sudetendeutschen Volksgenossen aus dem europäischen Ausland Gelegenheit

gegeben, in besonders eingerichteten Wahllokalen ihre Stimme abzugeben. Die Leitung der Auslandsorganisation, deren Gauleiter Bohle vom Führer mit der Durchführung der Wahlvorbereitungen und der Betreuung der Auslandsdeutschen beauftragt war, hatte ihre Männer entsandt. Kein Opfer und keine Mühe war den Sudetendeutschen im Ausland zu groß, wenn sie nur die Möglichkeit hatten, an der Abstimmung teilzunehmen.

Aus den polnischen Gebieten Rattowitz, Bielitz, Teschen und Krassau kamen Hunderte von Wahlberechtigten mit Bahn und Auto, die nach dem Empfang durch Vertreter der Auslandsorganisation und Kreisleitung Beuthen durch die festlich geschmückte Stadt geführt wurden und nach einer großen Gemeinschaftsveranstaltung ihre Stimme abgaben.



Der neue tschecho-slowakische Staatspräsident nach der Vereidigung vor dem Parlament

Dr. Emil Hacha leistete vor dem tschecho-slowakischen Parlament in Prag den Eid als Staatspräsident. Nach der Vereidigung wurde der neue Staatspräsident von der Menge, die vor dem Parlament stand, herzlich begrüßt. Hinter ihm steht man (rechts) den bisherigen Ministerpräsidenten General Syrový und links den Vorsitzenden des Parlaments Malypetr.

Aufbau durch Arbeitsbeschaffung

Staatspräsident Dr. Hacha und Ministerpräsident Beran über die Richtlinien ihrer Politik

Prag, 5. Dezember. Der neugewählte tschecho-slowakische Staatspräsident Dr. Hacha hatte eine Unterredung mit dem Prager Vertreter des NSD. Der Staatspräsident gab dabei u. a. auch die Ziele der neuen tschecho-slowakischen Politik bekannt.

Über die künftige Außenpolitik sagte der Präsident, daß sie unentwegt die Richtung der letzten Wochen weiter verfolgen werde, und darauf hinausstrebe, mit allen Nachbarn — besonders aber mit Deutschland freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Auf innerpolitische Fragen übergehend, wies der Staatspräsident darauf hin, daß es die wichtigste Aufgabe sei,

Ordnung und Ruhe im Staate zu erhalten und der gesamten Bevölkerung Arbeit zu verschaffen. Bezüglich der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei betonte Dr. Hacha, daß ihre Behandlung durch die neue Richtung der Außenpolitik bereits festgelegt sei.

Ministerpräsident Beran gab in einer Rundfunkansprache bekannt, daß in der neuen Republik Tschechen, Slowaken und Karpaten-Ukrainer ein eigenes Leben auf nationaler Grundlage führen könnten. Besonders wichtig — so betonte der Ministerpräsident — sei jetzt der Aufbau im Innern des Landes und eine gute Zusammenarbeit mit Deutschland.

Judenbanne in Berlin

Berlin, 5. Dezember. Der Berliner Polizeipräsident hat für den Landespolizeibezirk Berlin zu der Reichspolizeiverordnung vom 28. 11. 1938 über das Austreten der Juden in der Öffentlichkeit eine 1. Anordnung erlassen, die am 6. Dezember 1938 in Kraft tritt. Sie bestimmt, daß Straßen, Plätze, Anlagen und Gebäude, über die der Judenbanne verhängt wird, von allen Juden deutscher Staatsangehörigkeit und staatenlosen Juden nicht betreten oder befahren werden dürfen. Sind solche Juden bei Inkrafttreten dieser Verordnung noch innerhalb eines Bezirks wohnhaft, über den der Judenbanne verhängt ist, so benötigen sie zum Ueberschreiten der Banngrenze einen vom Polizeibezirk des Wohnbezirks ausgestellten Erlaubnischein. Mit Wirkung vom 1. 7. 1939 werden Erlaubnischeine für Bewohner innerhalb der Bannbezirke nicht mehr erteilt.

Der Judenbanne erstreckt sich in Berlin auf

1. sämtliche Theater, Kinos, Kabarette, öffentliche Konzerte und Vortragssäle, Museen, Rummelplätze, die Ausstellungshallen am Messegelände einschl. Ausstellungsgelände

und Funkturm, die Deutschlandhalle und den Sportpalast, das Reichssportfeld, sämtliche Sportplätze einschl. der Eisbahnen;

2. sämtliche öffentliche und private Badeanstalten und Hallenbäder einschl. Freibäder;

3. die Wilhelmstraße von der Leipziger Straße bis Unter den Linden einschließlich Wilhelmplatz;

4. die Bohlstraße von der Hermann-Göring-Straße bis zur Wilhelmstraße;

5. das Reichsdenkmal mit der nördlichen Gehbahn Unter den Linden von der Universität bis zum Zeughaus.

Vorsichtige oder fahrlässige Zuwiderhandlung zieht Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bis zu 6 Wochen nach sich. Ergänzt wird dazu u. a. mitgeteilt, daß nach weiteren einschneidenden Durchführungsverordnungen ergehen werden. Dieser Judenbanne erstreckt sich nicht auf ausländische Juden. Wahrscheinlich wird der zeitlich unbefristete Judenbanne in Kürze insbesondere auf eine große Zahl Berliner Straßen ausgedehnt werden. Es kommen hierfür vornehmlich die Haupt- und Prachtstraßen Berlins in Frage, da gerade in diesen Straßen das Zentrum auch heute noch das Straßenbild mehr oder weniger beherrscht. Die Juden haben wei-

Kernspruch der Woche:

Wer aber vor Furcht zittert, der ist ein Knecht, und wer aus Furcht etwas tut, ein niedriges Tier. Es sind viele Väter schändlich zu nennen, doch das schändlichste von allen ist ein knechtischer Sinn. Gott wohnt nur in den stolzen Herzen, und für den niedrigen Sinn ist der Himmel zu hoch.

Ernst Moritz Arndt.

ter damit zu rechnen, daß sie in Zukunft auf rein jüdische Gaststätten beschränkt werden.

Auch allgemeines Kraftfahr-Verbot

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Heinrich Himmler, erließ eine polizeiliche Anordnung, in der es u. a. heißt:

Aus allgemeinen sicherheitspolizeilichen Gründen und zum Schutze der Allgemeinheit unterlage ich mit sofortiger Wirkung sämtlichen in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit das Führen von Kraftfahrzeugen aller Art und entziehe ihnen hiermit die Fahrerlaubnis. Den in Deutschland wohnenden Juden deutscher Staatsangehörigkeit ist das Fahren von Personenkraftwagen und Krafttraktoren (mit und ohne Beiwagen) verboten. Für Kraftfahrzeuge bleibt weitere Anordnung vorbehalten.

Chamberlain am 11. Januar nach Rom

London, 5. Dezember. Das Foreign Office gibt bekannt, daß Ministerpräsident Chamberlain am 11. Januar nach Rom gehen wird. Die englischen Minister werden die italienische Hauptstadt am 14. Januar wieder verlassen.

Mißglückter Start Edens

Paris, 5. Dezember. Infolge eines Streiks unter dem Zivilpersonal der Transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaft in Le Havre hat der französische Ozeanries „Normandie“ am Sonnabend seine Ausreise nach Amerika nicht antreten können. Von dem Streik wurden auch zahlreiche englische Reisende betroffen, die sich von Southampton aus mit der „Normandie“ nach den Vereinigten Staaten begeben wollten. Unter ihnen befindet sich der ehemalige britische Außenminister Eden.

14 000 km Reichsautobahn

München, 5. Dezember. Am Sonnabend sprach auf einer Tagung des Bundes der Freunde der Technischen Hochschule München der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt. Er erinnerte daran, daß im Dezember 1938 das Bauprogramm 6900 Kilometer umfaßte. Die heutigen Belange erforderten aber eine wesentliche Vergrößerung des Reichsautobahnnetzes. Heute seien 13 000 bis 14 000 Kilometer Reichsautobahnen geplant.



Der Großmufti — einziger Vertreter des Arabertums

Das Oberste Revolutionskomitee Palästinas veröffentlichte bekanntlich eine Proklamation an die Bevölkerung, in der der Großmufti als einziger berechtigter Vertreter des Arabertums in Palästina erklärt wird.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań: Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i mielisce odbicia, wydawca i mielisce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

SPORT VOM TAGE

München vor einem großen Sportjahr

Auch ein Schwimm-Länderkampf
Deutschland-Japan?

Große sportliche Pläne sollen im kommenden Jahre in München in die Tat umgesetzt werden. Die Münchener Sportführer setzen alles daran, die Bedeutung der Hauptstadt der Bewegung auch auf dem Gebiete des Sports klar herauszustellen. Bei einer Besprechung im Münchener Rathaus konnte von diesen Plänen bereits Mitteilung gemacht werden. Es dürfte besonders interessieren, daß ein Schwimm-Länderkampf zwischen Deutschland und Japan in Aussicht steht. Die Leichtathleten bereiten das 5. Hanns-Braun-Sportfest vor und hoffen auf einen Länderkampf. Geplant ist außerdem ein Städtekampf mit Berlin für Männer und Frauen. Im Radfahren soll es einen internationalen Jahnstädtekampf geben, an dem Paris, Mailand, Luxemburg, Zürich, Budapest, Wien und Berlin beteiligt sein sollen. Die Bogner treten u. a. zum Städtekampf gegen Budapest und gegen eine polnische und eine englische Staffel an. Von den fußballsportlichen Ereignissen muß ein Spiel München-Rom erwähnt werden. Die Hockeyspieler erwarten, daß der Länderkampf mit Frankreich in München ausgetragen werde. Damit ist nur eine kleine Auswahl der sportlichen Veranstaltungen aufgezählt, die Münchens Ruf als Sportstadt unterstreichen sollen.

Westpolen stellt drei Vertreter

Mannschaftsmeisterschaften der Bogner Polens

Die Ausscheidungsbegegnungen um die Bogner Mannschaftsmeisterschaft von Polen wurden gestern zu Ende geführt. „Warta“-Posen siegte in Krakau gegen die dortige „Wisla“ 12:4, wobei die Unterlegenen trotz der Niederlage, die etwas zu hoch ausfiel, einen guten Gesamteindruck machten. „Gopania“-Znowoslaw besiegte den Winaer Meister „Elektrik“ 11:5, und die Bemberger „Lechia“ schlug in demselben Punktverhältnis die Staffel von „Sanowa Dolina“, so daß also eine ostpolnische und zwei westpolnische Mannschaften (Warta, HCB, die vor einer Woche den Vertreter Schlesiens geschlagen hatte, und Gopania) die Schlussrunde der Mannschaftsmeisterschaften bestreiten werden.

Ein guter Anfang

Der Schlesische Wintersportverein Rattowitz hat seine diesjährige Eishockey-Saison mit einer Begegnung zwischen dem Breslauer Eislaufverein wirkungsvoll eingeleitet. Die Breslauer gaben eine gute Vorstellung und siegen verdient mit 3:1. Neben dem sportlichen Erfolg ist auch der Publikumerfolg hervorzuheben, denn es wohnten nicht weniger als 1200 Zuschauer dem Treffen bei.

Warschauer Fußballer in Breslau besiegt

Ohne die Gleichzeitigkeit der Spieler Kubus, Koppa und Lachmann, die ihre Teilnahme abgesagt hatten, mußte die schlesische Gaumannschaft im Breslauer Sportpark Grünheide den Kampf gegen die starke Vertretung Warschauer aufnehmen, errang aber dennoch einen sicheren und von den 8000 Zuschauern mit viel Beifall aufgenommenen Sieg mit 2:0 Toren. Die Treffer fielen in der zweiten Spielhälfte durch den Halbrechten Schrutke und den Rechtsaußen Zeisler. In der schlesischen Mannschaft gab es trotz der Erfolgeinstellungen keinen Verfolger; von den Polen zeichneten sich besonders der Torhüter Rudnicki, der Verteidiger Szegpaniak und der Mittelfeldspieler Ryc aus.

Lazek wurde hoher Punktsieger

Das große Kämpferherz des Amerikaners Dudas

In der Hamburger Hanseatenhalle standen sich Europameister Heinz Lazek-Wien und der Amerikaner Steve Dudas, beide mit dem gleichen Gewicht von 87 Kg., gegenüber. Der Kampf begann in einem für Schwergewichtler erstaunlich schnellem Tempo. Es zeigte sich bald, daß der Amerikaner der aggressivere Bogner war, während sich der Europameister aufs Kontern verlegte. Dies tat Lazek so ausgiebig, daß Dudas bereits in der dritten Runde auf einen ausgezeichneten Rechten mit folgenden linken Haken zum ersten Male in die Knie mußte. Beherzt stellt er sich aber wieder zum Kampf, suchte den Halbdistanzkampf zu erreichen, wurde hierbei aber immer wieder durch die fabelhafte linke Gerade des Europameisters gestoppt. In der siebenten Runde verfechtete Dudas seine eintretende Schwäche durch wilde Schwinger und Nachkampfwühlerei, ohne jedoch den Wiener dadurch be-

Wien siegte verdient

Sturmversager in der Berliner Mannschaft

Die Anziehungskraft des 30. Fußball-Städtekampfes zwischen Wien und Berlin übertraf noch die bereits hochgeschraubten Erwartungen. Etwa 40 000 Menschen umfüllten das Spielfeld des Berliner Poststadions, obwohl das Wetter alles andere denn einladend war. Leider bot das Spiel dann nicht soviel, wie man es gern gesehen hätte. Die Wiener Mannschaft siegte wohl mit 2:0 Toren und zeigte dabei ein technisch reifes Spiel, doch fehlte es am richtigen Schwung der Mannschaft. Die Berliner andererseits bemühten sich sehr, scheiterten aber an der Unzulänglichkeit der beiden Halbstürmer, unter deren Versagen natürlich auch der Mittelfürmer Berndt litt.

Glimpflich davonkommen

Daß die Wiener den Sieg verdient errangen, daran kann es keinen Zweifel geben. Indessen hatte Berlin mehrfach Gelegenheit, ein besseres Ergebnis zu erzielen. Käßner verdarb jedoch sehr viel, und Fischer war nach der langen Zwangspause ganz außer Form. Tadellos hat sich die Berliner Abwehr geschlagen. Großartig gefiel Kadak, der unerhört raderte, das gleiche gilt auch für Appel. Bei den Wienern darf man die Abwehr, obwohl sie nicht allzu sehr beansprucht wurde, ebenfalls als besten Mannschaftsteil bezeichnen. Den Wiener Stürmern fehlte der gesunde Torfuß, sonst wäre Berlin kaum so glimpflich davongekommen.

Berlin hatte Anstoß und unternahm sofort einige schnelle Durchbrüche, die aber nur einige Erfolge einbrachten. Doch nach zehn Minuten hatten sich die Wiener gefunden und über-

nahmen dann immer deutlicher die Führung des Spielgeschehens. Bei aller Schönspielerlei fehlte jedoch der richtige Druck hinter den Aktionen des Angriffs. So hielt sich der Kampf meist im Mittelfeld. In der 30. Minute fiel das Führungstor für Wien. Käßner sprang Sesta unfair an, der den Freistoß weit nach vorn gab. Neumer lenkte das Leder zu Vogl weiter, dessen Flankenball Durpekt mit dem Kopf ins Netz beförderte. Schon in der nächsten Minute hätte Berlin ausgleichen können, aber Berndt schloß die Vorlage von Hahn hoch über das Tor. Wien beherrschte weiter die Lage. In der letzten Minute gab es im Wiener Strafraum ein wildes Getümmel, Hahn und Berndt schossen, aber ergebnislos.

Auch die zweite Hälfte begann mit einigen Durchbrüchen Berlins. Aber immer stärker machte sich der Ausfall von Käßner und Fischer bemerkbar. Das Tempo ließ dann nach, die Wiener bemühten sich nicht mehr allzu sehr, und so wirkte das Spiel zerrissen. In der 16. Minute spielte sich Safarik durch und schloß scharf gegen die Latte. Die 25. Minute brachte das 2:0. Vogl flankte 30 Meter vor dem Tor zur Mitte, wo Durpekt das Leder aufnahm, beide Verteidiger stehen ließ und glatt einschloß. Schwarz hatte dann noch Mühe mit einem weiten Schuß von Neumer. Einmal prallten Fischer und Pflager mächtig zusammen, erholten sich aber schnell. Bei Dunkelheit ging der Kampf zu Ende.

Posen und Warschau trennten sich unentschieden

DSC-Bogner bestritten die Rahmentkämpfe

Zum ersten Male in Polen standen sich gestern in der Messehalle Bezirksvertretungen der „jungen Talente“ von Posen und Warschau gegenüber. Die beiden Mannschaften waren ziemlich ausgeglichen, so daß auch das Gesamtergebnis ein Remis wurde. Von den Posener Bogern zeichneten sich Degorski und Sobczak besonders aus, während die Warschauer Mannschaft, die übrigens ohne jüdischen Vertreter gekommen war, in Gromek, Tomczyski und Milewski ihre besten Leute hatte. Degorski schlug Michalik nach Punkten, während Adamski gegen den technisch besseren Gromek verlor. Im Federgewicht gewann der Posener Strzelecki gegen Kosowski knapp nach Punkten. Im Leichtgewicht wurde Gielnik in der zweiten Runde von Tom-

czynski durch Knodout besiegt. Im Bantergewicht besiegte Sobczak Posen seinen Gegner Majewski nach Punkten. Im Mittelgewicht verlor Owczarz gegen Milewski durch technischen Knodout in der ersten Runde. Die beiden letzten Kämpfe zwischen Sobieralski und Karpiński sowie Bieloch und Lesnowolski endeten unentschieden.

Die Rahmentkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Wittowski-Sokol siegte über Tiller-DSC, unverbunden nach Punkten, Rhode-DSC verlor seinen Kampf gegen Czerwinski-Sokol durch Aufgabe wegen einer Verletzung der Augenbrauen. Rhode machte gegen den Sieger, der nächsten im Städtekampf gegen Bern antritt, eine gute Figur.

Achtungserfolg der Franzosen

Nur ein knapper Sieg Italiens im Fußballkampf

Das vor mehr als 40 000 begeisterten Zuschauern gefüllte Stadion von Neapel war am Sonntag der Schauplatz des 17. Fußball-Länderkampfes zwischen Italien und Frankreich. Wer mit einem hohen Siege der Weltmeister, in der der wieder genesene Viola den Angriff führte, gerechnet hatte, sah sich stark enttäuscht, denn Italien gewann den von dem Belgier Langenus vorbildlich geleiteten Kampf nur mit 1:0. Dieser Achtungserfolg der Franzosen war in erster Linie auf die hervorragende Abwehrarbeit des Schlussbreiters zurückzuführen. Auch die übrigen Mitglieder der französischen Mannschaft waren bemüht, durch aufopferndes Spiel und reiflichen Einsatz die Überlegenheit der Italiener im technischen Können auszugleichen.

herausgelockt worden, und Italiens Linksaußen Das einzige Tor des Tages fiel in der 22. Minute der ersten Halbzeit. Frankreichs Torhüter war durch ein geschicktes Täuschungsmanöver Colaucci knallte das Leder ins leere Netz.

Auch spielt in Deutschland

Der Landesmeister Auch wird im Januar zwei Begegnungen in Deutschland austragen, und zwar am 6. Januar in Leipzig gegen „Tura“ und am 8. Januar in Hamburg gegen den dortigen HSV.

Neri bester Einzeltürner

Im ausverkauften Städtischen Theater in Budapest wurde am Sonntag der dritte Länderkampf Ungarn-Italien im Geräte-Turnen zur Durchführung gebracht. Die Italiener, die die beiden ersten Begegnungen 1930 in Bari und 1931 in Budapest bereits gewonnen hatten, siegen auch diesmal mit 283,8 zu 282,9 Punkten, hatten aber, wie schon beim letzten Zusammentreffen vor sieben Jahren, wiederum nur einen Vorsprung von neun Zehntelpunkten. Die Überraschung dabei war, daß sich nicht Savino Guglielmetti, Italiens Meister der beiden letzten Jahre, sondern Italiens Olympiasieger von 1936, Romeo Neri mit 48,43 Punkten als der beste Einzeltürner erwies. Er wurde für seine ausgezeichnete Leistung entsprechend gefeiert.

Remis im Eishockey-Treffen zwischen Ostmark und Altreich

Auf dem Plage des Wiener Eislaufvereins gelangte am Sonntag ein Eishockeywettkampf Ostmark-Altreich zur Durchführung, womit die Eishockeyspieler dem Beispiel der Fußballer und Handballer folgten. Bei leichter Überlegenheit der Ostmärker endete die Begegnung unentschieden 2:2. Die besten Leute auf dem Plage waren der Altreich-Torhüter Egginger, Tobien und Jänede und auf der anderen Seite Gföngel, der den Torreigen eröffnete. Noch im ersten Drittel kam aus einem Gedränge der Ausgleich. Im letzten Spielabschnitt waren Kehler und Zehetmayer die Torhüter.

Eishockey-Weltmeisterschaft in vier Gruppen

Für die vom 3.—10. Februar in Zürich und Basel stattfindenden Spiele um die Eishockey-Weltmeisterschaft liegt der Austragungsplan bereits in großen Zügen fest. Danach wird bei Beteiligung von mindestens 12 Mannschaften (10 sind bereits gemeldet), in vier Gruppen gespielt, von denen je zwei Gruppen in Basel und Zürich tätig sein werden. Kanada, England, Deutschland und die Tschechoslowakei werden als Gruppenführer gesetzt, die übrigen Mannschaften am 21. Januar in Brüssel auf die einzelnen Gruppen ausgelost. Dort wird auch unter Leitung des Präsidenten der Internationalen Eishockeyliga das Spielsystem endgültig festgelegt, wobei ein Antrag der Schweiz, die Ergebnisse der Zwischenrunde für die Endrunde nicht mehr zu berücksichtigen, zu behandeln sein wird. Im Fall der Annahme dieses Antrages wird die Endrunde sechs Spiele umfassen.

Vor dem Ende des Mitropa-Pokals

Am 17. Dezember findet in Budapest eine Tagung des Organisations-Komitees für den Fußball-Wettbewerb der Vereins-Mannschaften um den Mitropa-Pokal statt. Auf dieser Tagung werden die Vertreter Italiens den Standpunkt vertreten, daß der Wettbewerb für sie eine erledigte Angelegenheit sei.

Damit dürfte das Ende des Mitropa-Pokals überhaupt gekommen sein, denn nur mit Ungarn, der Tschechoslowakei, Rumänien und Jugoslawien würde der Wettbewerb fast zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Ursprünglich nahmen Italien, Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei am Mitropa-Pokal teil. Die Spiele zeichneten sich schon in den ersten Jahren der Austragung durch übergroße Härte aus, weil für Vereine und Spieler von dem Ausgang in finanzieller Hinsicht außerordentlich viel hing. Die Schweiz vergrößerte dann die Zahl der Teilnehmer, doch schieden die schweizerischen Vereine bald wieder aus, weil der Wettbewerb überhaupt keine sportlichen, sondern nur noch geschäftliche Zwecke verfolgte. Rumänien und Jugoslawien wurden in den Kreis der teilnehmenden Länder aufgenommen, es zeigte sich dabei aber, daß das Interesse der Öffentlichkeit in dem Maße abnahm, in dem die Zahl der teilnehmenden Mannschaften — zuletzt waren es 16 — stieg. Mit der Eingliederung Österreichs in das Großdeutsche Reich wurde dem Mitropa-Pokal mit den Ostmark-Mannschaften der Hauptreiz genommen, Italiens Ausscheiden läßt sein baldiges Ende erwarten.

Troppau zweimal geschlagen

Der Troppauer Eislaufverein spielte am Sonnabend in Rattowitz vor etwa 1800 Zuschauern gegen eine oberschlesische Auswahl und verlor 0:4. Die Sieger hatten eine erdrückende Überlegenheit, die sie allerdings erst im Schlussdrittel durch Treffer zum Ausbruch bringen konnten. Die Troppauer verloren am Sonntag auch gegen Dab, der 4:1 gewann.

Sport in Kürze

Deutschlands Spitzentürner Schwarzmann war im Turngaulampf zwischen Mitte und Sachsen in Weimar (757,2:753,6 für Mitte) der beste Mann. Dreimal bekam er eine „20“. Mitte aber stellte den besseren Durchschnitt.

Den Dreistädtekampf im Gerätturnen zwischen Hannover, Wien und Hamburg gewann Hamburg mit 630 Punkten vor Hannover mit 621,5 und Wien mit 612 Punkten.

Die Liga-Mannschaft der Bartaner wurde von der außerordentlich ehrgeizig spielenden HCB-Mannschaft 4:1 geschlagen.

Ruch verlor in Sosnowiec gegen eine Elf des Dabrowaer Reviers nach spannendem Spielverlauf unerwartet 6:4.

Bei dem Korbball-Turnier von Warta gelang es der Junioren-Mannschaft von KPW, den Vizemeister von Polen, MZS, mit 28:22 Punkten zu schlagen.

Im Rahmen des Bogerkampfes zwischen HCB-Polen und Astoria-Bromberg wurde Szuliczynski, ein repräsentativer Bogner, von Urbaniaf überraschend geschlagen.

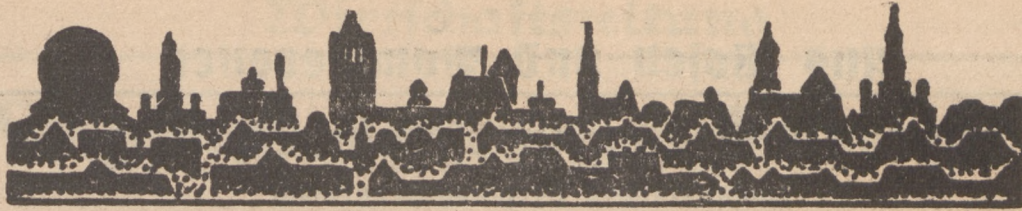
Der Städtekampf Budapest-Paris endete vor 30 000 Zuschauern in Paris mit einem 5:3-Siege der Ungarn.

Das Länderspiel Tschecho-Slowakei gegen Rumänien brachte den Rumänen eine 2:6-Niederlage.

Deutschlands Freistilringer konnten im Länderkampf Belgien mit 7:0 Punkten haushoch schlagen.

Die besten Amateurbogner von Irland und England standen sich in Dublin in einem Länderkampf gegenüber, der unentschieden 4:4 ausging.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Montag, den 5. Dezember

Dienstag: Sonnenaufgang 7.46, Sonnenuntergang 15.39; Mondaufgang 16.03, Monduntergang 7.27.

Wasserstand der Warthe am 4. Dezember + 1,06 gegen + 1,09 am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 6. Dezember: Nach Durchzug einer Regenfrent wechselnd bewölkt, zeitweise aufheiternd, nur noch vereinzelte geringe Schauer; neue Milderung; mäßige bis frische südwestliche Winde.

Deutsche Bühne Posen

Am morgigen Dienstag wird Ibsens „Peer Gynt“ zum letzten Male gegeben. Beginn der Vorstellung um 19.30 Uhr.

Teatr Wielki

Montag: „Glückliche Reise“
Dienstag: Sinfoniekonzert.
Mittwoch: „La Traviata“ (Geschl. Vorst.)
Donnerstag 15 Uhr: „Tausend und eine Nacht“ (Ermäß. Preise); 20 Uhr: „Glückliche Reise“

Kinos:

Apollo: „Das Recht zum Glück“ (Poln.)
Kwiazda: „Frauenliebe — Frauenleid“ (Deutsch)
Metropolis: „Die unentschuldigste Stunde“ (Deutsch)
Rome: „Die Tiroler Sängerknaben“ (Deutsch)
Sinfis: „Frauen am Abgrund“
Sofice: „Gehenna“ (Poln.)
Wilona: „Heidekraut“ (Poln.)

Zur letzten Ruhe

In einem sonnigen Spätherbstnachmittag wurde Ludomir Knechtel auf dem katholischen Friedhof in Dembsien zu Grabe getragen. Eine große Trauergemeinde gab ihm das letzte Geleit. Bei der Einsegnung der Leiche in der Kapelle sang der deutsche katholische Kirchenchor das „Salve regina“. Hinter dem Sarge des Verewigten schritten zahlreiche Vertreter der deutschen Organisationen, Vereine und Verbände zum frischen Grabhügel, um den sich bereits die Schüler im Halbkreis gruppiert hatten. Die vielen Kränze waren nur äußeres Zeichen der Verehrung, deren sich der Verstorbene erfreute. Die Ansprache am offenen Grabe hielt Domherr Dr. Steuer, der noch einmal das Lebensbild von „Vater Knechtel“ kurz zeichnete und darauf hinwies, daß sein Leben wertvoll war. Der Männerchor des Bundes deutscher Sängersang ihm das „Sanctus“ von Silcher, dann senkten sich die umflorten Fahnen zum letzten Gruß an einen lieben Toten, dessen Hinscheiden eine schmerzliche Lücke in die Reihen unseres Deutschtums gerissen hat.

Gedenkfeiern

Am Vormittag des Begräbnistages fand in der von den Damen des Lehrerkollegiums unter Mithilfe der Schülerinnen würdig geschmückten Turnhalle der Schiller-Volkshochschule eine Gedenkfeier für den Toten statt, der auch eingeladene Vertreter der Elternschaft bewohnten. In herzlich gehaltenen Ansprachen wurde des vorbildlichen Wirkens eines Mannes gedacht, der wirklich berufen war, Lehrer und Erzieher zu sein. Der Schülerchor trug durch einige Vieder zur Ausgestaltung der eindrucksvollen Gedächtnisfeier bei.

Im Rahmen einer Mitgliederversammlung gedachte am Sonntag im Deutschen Hause die Posener Ortsgruppe des Bundes deutscher Sängersang ihres Vorstehenden, dem ein Vorstandsmitglied passende Gedankworte widmete, in denen die großen Verdienste des gefangensreudigen Kameraden, für den heute früh in der Franziskanerkirche das Seelenamt gehalten wurde, gewürdigt wurden. In schwerer Zeit war dem Verbandschiff in dem Verstorbenen ein tüchtiger Steuerermann erwachsen, der energisch zupackte und der Pflege deutschen Gesanges eine neue Marschroute gab. Der Dank für seine tatkräftige Volkstumsarbeit würde am besten durch unerschütterliche Treue zum Liedgut unseres Volkes abgestattet. In einem von einem Sänger vorgetragenen Widmungsgebet wurde der Verstorbene treffend als Schmied und Sämann der Sängerschaft geschildert. Lieder und Musikstücke umrahmten die Feier, die einen tiefen Eindruck hinterließ, wie auch in dem im Namen der Familie ausgesprochenen Dank des Bruders des Verewigten zum Ausdruck kam.

Der Stadtpreis für Plastik in Höhe von 5000 Zloty ist dem Künstler und Graphiker Wiktor Gosieniec zugesprochen worden. Tagelang wurde der Literaturpreis in diesem Jahre nicht vergeben. Das Komitee beschloß, die betreffende Summe von 5000 Zl. für Stipendien und Verlagsbeihilfen zu verwenden.

Arbeiter als Schriftsteller

Das Ergebnis des literarischen Wettbewerbs des Soziologischen Instituts

Vor einigen Monaten hatte die Posener Zweigstelle des Polnischen Soziologischen Instituts einen Wettbewerb mit Geldpreisen für die beste Lebensbeschreibung eines Arbeitslosen ausgeschrieben. Am 30. November wurde nun die Entscheidung über die Preisträger des Wettbewerbes gefällt. Unter den 605 eingesandten Arbeiten wurden 134 zur Preisverteilung vorgeschlagen. Für den ersten Preis kamen vier verschiedene Arbeiten in Frage, von denen drei fast gleichwertig waren und die vierte vielleicht etwas abfiel. Deshalb beschloß das Komitee, den ersten Preis in vier Teile zu dreimal 125 Zloty und einmal 75 Zloty zu teilen. Diese vier Preise erhielten der 42jährige Arbeiter Jan Hoffmann aus Posen, der 23jährige Hilfsarbeiter Walenty Cieciura, ebenfalls aus Posen, der 33jährige Antoni Stowronski aus Kowyn, Kreis Birnbaum, und der frühere Kaufmann Wladyslaw Stefanski aus Jarotschin. Außerdem wurden für weitere Arbeiten noch vier Preise zu je 60 Zloty und 10 Preise zu je

30 Zloty zur Verteilung gebracht. Da noch andere Arbeiten einen Preis verdienen, bemüht sich das obengenannte Institut um weitere Summen für zusätzliche Preise.

Psychologisch-erzieherische Beratungsstelle

Auf Veranlassung der Posener Pädagogischen Gesellschaft fand in diesen Tagen im Psychologischen Institut der Universität die erste Sitzung einer psychologisch-erzieherischen Beratungsstelle statt. Den Vorsitz führte Prof. Blachowski, der Leiter der Pädagogischen Gesellschaft. Die Aufgabe der neuen Institution wird darin bestehen, bei der Erziehung und Ausbildung „schwieriger Kinder“ beratend einzuwirken. Zum Arbeitsbereich der neuen Beratungsstelle wird außerdem auch die Betreuung der straffälligen und bittenden Jugend unserer Stadt gehören.



Denke an das Weihnachtsfest!
Früher Einkauf ist das Best'.

Berücksichtigen Sie bei den Weihnachtseinkäufen unsere Inserenten!

Schärfster Kampf den Juden

Die beiden Hauptlager, die sich bei den Stadtverordnetenwahlen gegenüberstehen werden und getrennt Wahlversammlungen abhielten, haben Aufrufe an die Bürgerschaft erlassen. In dem Aufruf der Nationaldemokraten wird vor allem dem Judentum und dem Kommunismus schärfster Kampf angelagt. Es heißt dort an einer anderen Stelle, daß die nationale Selbstverwaltung Posens, wie sie von der Nationaldemokratie erstrebt wird, ein Vorbild der künftigen Wirtschaft im ganzen Staate sein werde.

Das „Nationale Lager der Selbstverwaltung“, die Vertretung des „Ozon“, stellt den Aufruf unter den Gesichtspunkt strengster Sparsamkeit und verlangt dann eine intensivere Anspannung des Apparats zur Bekämpfung der öffentlichen Arbeiten. Ferner werden entsprechende staatliche Baugelder für Polytechnikum, Markthallen und ein Touristenhaus gefordert.

Wetterbericht für November

hs. Der vergangene Monat hatte 9 Sonnentage, d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50 Prozent der Tageslänge schien, gegenüber 6 Tagen im Oktober d. Js. und 4 im November 1937. Das Grundwasser fiel im Laufe des Monats um 9 Zentimeter und stand am 30. November auf 4,34 Meter, von der Erdoberfläche an gerechnet. An Niederschlägen brachte der November 23,4 Millimeter, gegen 41,1 Millimeter im Oktober d. Js. und 28,7 Millimeter im November 1937. Der größte Niederschlag fiel am 4. November mit 6,9 Millimeter. Folgende Durchschnittszahlen seien erwähnt: Niedrigste Nachttemperatur + 5,07° (Oktober + 8,15, November 1937 + 1,90°) Cels. Höchste Tagestemperatur + 9,07° (Oktober + 13,9, November 1937 + 5,30°) Cels. Luftfeuchtigkeit 91,52 Proz. (Oktober 85,44, November v. Js. 86,73 Proz.). Die niedrigste Nachttemperatur und erste Frostnacht mit 3 Millimeter Eis wurde in der Nacht vom 27. zum 28. November mit - 2° Cels. verzeichnet. In der Nacht zum 8. November gab

es eine totale Mondfinsternis, die aber infolge starker Bewölkung bei uns nicht sichtbar war. Der Wind wehte aus SW. 11, NW. 6, SO. und W. je 5 Tage, N. 2 und S. einen Tag.

Populärer Zug nach Bodz

Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert einen zweitägigen populären Zug nach Bodz zum Bogkamp Polen-Estland, für den bekanntlich der Verband eine starke Staffel gegen die nicht zu unterschätzenden Gegner aus dem Baltikum aufgestellt hat. Der Zug fährt am 11. Dezember um 1.35 Uhr aus Posen ab; die Rückfahrt erfolgt am 13. Dezember um 0.12 Uhr. Fahrarten zum Preise von 9.90 Zl. sind bereits an den Bahnstationen und in den Reisebüros zu haben. Teilnehmer aus der Provinz genießen im Umkreis von 20 bis 60 Kilometer eine 50prozentige Ermäßigung für die Anfahrt.

Amtsverlegung. Mit dem heutigen Tage wird die Hauptpostamtskasse, die Abonnements und Installationsgebühren sowie Gebühren für Telegrammadressen entgegennimmt, nach dem Gebäude der Bezirks-Postdirektion an den Platz Jgym. Augusta 8 verlegt. Dasselbe geschieht mit dem Schalter, an dem Anmeldungen über Anlage und Verlegung von Telephonanschlüssen angenommen werden.

Kommunalpolitische Vermutungen. Im Zusammenhang mit den kommenden Stadtverordnetenwahlen, die am 18. Dezember durchgeführt werden, ist auch die Frage wieder aufgetaucht, wen das künftige Stadtparlament zum Stadtoberhaupt wählen werde. Man nennt als Kandidaten u. a. den kommissarischen Stadtpräsidenten Ruge und den Bruder eines Posener Wirtschaftsführers, der das Amt eines Richters bekleidet.

Selbstmord durch Erhängen verübte in einem Posener Hotel der 32jährige Friseur Tadeusz Graczyk aus Znin. Als Ursache der Verzweiflungstat des Hotelgastes werden Familienzwistigkeiten angegeben.

Morgen ist Sankt Nikolaus!

Nikolaus! — Ah unsere Kindersehnsüchte werden wach, wenn wir dieses Wort hören. Verspüren wir dabei nicht gleich den Duft von frisch gebadenen Pfefferkuchen, Äpfeln und Nüssen und auch die ganze Heimlichkeit und Vorfreude der Weihnachtszeit? Wie gern denken wir Erwachsenen an unsere Kinderzeit zurück, wo wir voller Erwartung und Sorge, ob der Nikolaus auch unseren aufgestellten Schuh oder aufgehängten Strumpf finden werde, dem Morgen entgegenzogen. So früh und leicht waren wir wohl selten aus den Federn, wie gerade an diesem Tage, um auf „süße Entbedungen“ auszugehen. Und es gibt nichts Schöneres, als jetzt zusammen mit unseren Kindern diesen Tag zu erleben und sich mit ihnen zu freuen. Gerade das ist das Wichtigste zur Vorbereitung auf den eigentlichen Weihnachtsabend. Wir müssen uns ganz auf die Gemütsstimmung der kleinen Seelen einstellen können, müssen mitberaten bei dem Aufstellen des Wunschzettels für den Weihnachtsmann, müssen ihnen raten und helfen, wie sie anderen Menschen Weihnachtsfreuden bereiten können, und für all ihre Sorgen und Wünsche ein offenes Ohr haben und niemals müde werden, ihre vielen Fragen zu beantworten.

Die Propagandawoche des „Verbandes zum Schutze der polnischen Industrie“, die vom 4. bis 11. Dezember dauert, ist gestern mit einem festlichen Umzug eröffnet worden.

Kunst und Wissenschaft

Obergeneralarzt a. D. Prof. von Kern 90 Jahre alt

Berlin, 4. Dezember. Am 5. Dezember 1898 wird Obergeneralarzt a. D. Gg. Prof. Dr. Berthold von Kern, Berlin-Steglitz, 90 Jahre alt.

Am 5. Dezember 1848 zu Münsterberg in Schlesien geboren, trat von Kern 1868 in das Friedrich-Wilhelm-Institut, die spätere Kaiser-Wilhelms-Akademie und heutige Militärärztliche Akademie in der Invalidenstrasse, ein. Er nahm am Kriege 1870/71 teil. In den Jahren 1898 bis 1901 bekleidete er die Stellen eines Regimentsarztes, Div.-Arztes 28. Division und eines Korpsarztes II. Armeekorps.

Seit 1907 war er stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Senats für das Heeres-Sanitätswesen und ab 1909 Inspekteur der II. Sanitätsinspektion. 1911 wurde er zum Obergeneralarzt befördert. Die Universität Berlin verlieh ihm 1910 auf Grund seiner zahlreichen philosophischen Arbeiten den Dr. phil. h. c.

Am 16. Juni 1913 erfolgte die Erhebung in den erblichen Adelsstand. Während des Weltkrieges war von Kern als „Feldsanitätschef Ost“ die Leitung des gesamten Feldsanitätswesens für die im Osten kämpfenden Truppen übertragen.

Von seinen veröffentlichten Werken ist das Buch „Das Wesen des menschlichen Seelen- und Geisteslebens als Grundriss einer Philosophie des Denkens“ hervorzuheben.

Auf dem Gebiete der Kriegschirurgie, namentlich über die Chirurgie des Auges, hat v. Kern eine Reihe wertvoller Arbeiten veröffentlicht.

Am 5. Dezember wird das neueste Werk Berthold von Kerns: „Die Grund- und Endprobleme der Erkenntnis“, sein philosophisches Vermächtnis, durch den Verlag Julius Springer der Öffentlichkeit übergeben werden.

Der Führer und Reichskanzler hat Gg. von Kern unter Würdigung seiner hervorragenden Lebensleistungen am heutigen Tage die Goethe-Medaille verliehen.

Film-Besprechungen

Metropolis: „Die unentschuldigste Stunde“

Diese lustige Geschichte, deren Hauptaufsatz die Unterprima eines Mädchengymnasiums ist, gibt den Inhalt des Bühnenstückes „Primanerin“ wieder, das seinerzeit mit großem Erfolg von der Deutschen Bühne Posen aufgeführt worden ist. Die interessanten Konflikte der Komödie sind in eine sehr ausdrucksvolle Filmsprache übertragen worden. Eine schwungvolle Regie und das ausgezeichnete Spiel der Darsteller vereinigen sich zu einem Filmwerk, das allen Besuchern helle Freude macht. Gusti Huber weiß in der Hauptrolle durch ihre glänzende Darstellung wahrlich zu begeistern. Eine fabelhafte Partnerin hat sie in der kleinen Gusti Wolf. Den Arzt, der die Primanerin heiratet, gibt Anton Edhofer in einer feinen Art. Einen prächtigen Beamtensandkandidaten stellt Theo Ringen auf die Beine, während Hans Moser doch etwas zu sehr aus dem Häuschen ist. Da auch die Nebenrollen in besten Händen sind, feiert der Film einen durchschlagenden Erfolg.

Leszno (Lissa)

n. Aus dem Olsa-Gebiet zurück. Am gestrigen Sonntag trafen die Mannen des hiesigen Regiments wieder in ihre Garnison ein. Die Stadt zeigte aus diesem Anlaß reichen Flaggen-schmuck.

n. Wichtig für Mühlen- und Bäckereibesitzer. Die Kontrollbehörden haben festgestellt, daß die Daten auf den Etiketten der Mehl- und Grützeverpackungen häufig gefälscht oder nicht auf dem vorgeschriebenen Platz gedruckt werden. Um Fälschungen vorzubeugen, gibt das Posener Finanzamt bekannt, daß das Datum auf der Mitte der Rückseite der Karte drücklich und in Ziffern ausgeschrieben sein muß.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Von der Bücherei. In Erkenntnis der Tatsache, daß es den meisten Volksgenossen heutzutage unmöglich ist, gute und moderne Literatur kennenzulernen, obwohl ein großes Bedürfnis danach vorhanden ist, hat sich der hier kürzlich ins Leben gerufene Büchereiverein zur Aufgabe gestellt, gegen geringes Entgelt guten gebildeten Lesestoff an die hiesige deutsche Stadt- und Landbevölkerung heranzubringen. Die Bücherei in der ul. Długa 3 zählt über 600 Bände älterer und neuerer Literatur. Die Umtauschzeiten an jedem Montag von 17—19 Uhr und jedem Donnerstag von 10—12 Uhr geben auch der Landbevölkerung, die am Donnerstag des Wochenmarktes wegen ohnehin zur Stadt kommt, Gelegenheit, ein gutes Buch mitzunehmen bzw. einzutauschen.

an. Eigentümer gesucht. Auf der hiesigen Polizeistation befindet sich eine Uhr, die in einer der letzten Nächte gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich melden.

Ostrów (Ostrowo)

Leitungswasser. Unerwartet wurde der hiesige Leiter der Sozialversicherungsanstalt, Slotwiski, zum 1. Dezember d. J. abberufen und nach Kalisz versetzt. An seine Stelle tritt Inspektor Gracynski aus Warschau.

Unangenehme Ueberraschung. Der Landwirt Franciszek Sielkierka in Tarchaly Wielkie bemerkte das Verschwinden von 350 Zl., die er in einem Schrank in seinem Hause aufbewahrt hatte, von wo das Geld auf unerklärliche Weise verschwand.

Die Elektrifizierung der Kreise Ostrowo, Jaroschin, Kępno, Konin und Kalisz wird in den nächsten Jahren von der Stadt Kalisz durchgeführt. Die Hochspannungsleitungen werden während der nächsten neun Jahre gelegt und kosten etwa 5 Millionen Zl. Vor kurzem wurde die Leitung Kalisz—Schildberg in Betrieb genommen.

Gostyn (Gostyn)

50 jähriges Bestehen der evangelischen-Frauenhilfe

Am letzten Adventssonntag feierte die evangelische Frauenverein Puntik ihr 50jähr. Bestehen. In einer Feier gedachte der Verein, der jetzt 98 Mitglieder zählt, der segensreichen Vergangenheit und der ausgedehnten Arbeit, die in den langen Jahrzehnten auch von früheren Mitgliedern und Vorsitzenden getan worden ist. Als Gast auf der Feier sprach Pastor Schwerdtfeger, der Schriftführer des Verbandes der evangelischen Frauenhilfen. Er predigte im Festgottesdienst am Vormittag und berichtete aus seiner eigentlichen Arbeit im evangelischen Erziehungsverein am Nachmittag. Kirchenchor und Posaunenchor verschönten beide Feiern.

pr.

Wolsztyn (Wollstein)

Verladung von Getreide. Jeden Montag findet in Wollstein auf dem Bahnhof von 8—12 Uhr das Verladen von Rälbern, Rindvieh und Schweinen durch die Viehverwertungsgenossenschaft Neutomischel statt. Es liegt im eigenen Interesse jedes einzelnen Besitzers aus der ganzen Umgegend, der Schlachtvieh abgeben kann, sich an dieser neuen Einrichtung zu beteiligen, da jeder reell und anständig bedient und abgefertigt wird.

Weihnachtsmarkt. Am Dienstag, dem 20. Dezember, findet hier in Wollstein der große Weihnachtsmarkt statt, der in früheren Jahren immer außerordentlich stark besucht und mit großer Kaufkraft verbunden war. Ein Auftrieb von Rindvieh ist wegen der Seuchengefahr noch nicht freigegeben.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Großer Scheunenbrand. Freitag abend um 10 Uhr entfiel auf der Sandstraße unweit der polnischen Molkerei ein Brand, der die große Holzscheune von Hrl. Alara Karger, Klosterstraße, vollständig vernichtete. Der Fleischermeister L. Wofelst vom Markt hatte die Scheune gemietet und dort seine Ernte von diesem Jahr untergebracht. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 4000 Zl. Die Versicherungssumme beträgt leider nur 650 Zl. Die Brandursache ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

dt. Pferdemarkt. Der Auftrieb von Pferden war wie immer recht gut. Die Preise waren hoch. Prima Pferde kosteten 500—550, gute Arbeitspferde bis 450, weniger gutes Material war zum Preise von 100—300 Zloty zu haben. Der Geschäftsgang war sehr schlecht.

dt. Wochenmarkt. Landbutter kostete 1,50, die Mandel Eier 1,50—1,60, Kaffee 1,50. Die

Tagung des Wojewodschafts-Landtages

Umfangreiches Beratungsprogramm

Seute vormittag um 11 Uhr wurde in Posen die 16. Tagung des Posener Wojewodschafts-Landtages eröffnet. Das Programm sieht die folgenden Punkte vor: Eröffnung durch den Posener Wojewoden. Ansprache des Kreisstarosten, Bericht des Posener Wojewoden, Wahl des Vorsitzenden und des stellv. Vorsitzenden, Wahl des Wojewodschaftsausschusses und der Landtagsausschüsse.

U. a. steht auf der Tagesordnung der Beschluß des Wojewodschaftsausschusses vom 21. Septem-

ber über die Geschäftsordnung des Fonds zur Unterstützung des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens in den Westgebieten. Für diesen Fonds sind von der Posener Wojewodschafts-selbstverwaltung 300 000 Zloty zur Verfügung gestellt worden. Die Geschäftsordnung sieht Unterstützungszahlungen an Personen, Institutionen und Organisationen vor, die in den westlichen Grenzgebieten der Posener Wojewodschaft tätig sind.

Geisteskranke verursacht Großfeuer

Drei Scheunen mit der Ernte niedergebrannt

ei. In Kiekkowo bei Wollstein brach in den Abendstunden auf der Wirtshaus von Wollf Senft Feuer aus, dem die Scheune mit der diesjährigen Ernte und totem Inventar zum Opfer fiel. Die Klammern sprangen dann auf die Scheunen von Kurt Kadach und Szczepan Raczmarek über, die gleichfalls niedergebrannten. Der Schaden beträgt etwa 6000 Zl.

Die sofort durchgeführte Untersuchung ergab, daß die 30 Jahre alte geisteskrankte Pelagia Janik als Brandstifterin in Frage kommt, die fast immer in der Scheune Senfts übernachtete.

Aus den Aussagen der Nachbarn geht hervor, daß die Frau in der Scheune ihre Handtische suchte und dabei Zündhölzer verwendete. Sie warf ein brennendes Zündholz fort und verursachte dadurch den Brand. Als sie die Folgen ihrer Unvorsichtigkeit sah, ergriff sie in unbekannter Richtung die Flucht. Bisher konnte sie nicht gefunden werden. Unter den Trümmern der niedergebrannten Scheune wurde später der Eisenbügel der verhängnisvollen Handtische gefunden.

Geflügelpreise waren ebenfalls ziemlich hoch. Enten kosteten 2,60—3, Puten 4—5, Hühner 2—3 Zl. Täubchen das Paar 80 Groschen, ein Zentner Kartoffeln 1,70—2, eine Mandel Kohl 1,50, Hasen 2,50—3, Äpfel 25—35 Groschen.

Pniewy (Pinne)

mr. Abend deutscher Hausmusik. Am kommenden Donnerstag, dem 8. Dezember, veranstaltet der hiesige Bund deutscher Sänger und Sängerrinnen im Hotel Schrader einen Abend deutscher Hausmusik. Mit Hilfe auswärtiger Kräfte soll der Abend genügend gestaltet werden. Alle Mitglieder und Angehörige werden gebeten, pünktlich 19.30 Uhr zu erscheinen, da die Saaltüren später geschlossen sind, damit Störungen vermieden werden.

mr. Arbeitslosenbeschäftigung. Mit Beginn des Winters wird auch wieder mehr der Arbeitslosen in unserer Stadt gedacht. So ist seit einigen Tagen die Kanalisierung der ul. Rowalka und der ul. Sw. Ducha in Angriff genommen worden, was von den Bewohnern dieser Straßen schon sehr begrüßt wird. Die Arbeiten schreiten schnell vorwärts.

mr. Weihnachtsmarkt. Am Donnerstag, dem 15. Dezember, findet hier der diesjährige Weihnachtsmarkt statt.

Oborniki (Obornik)

rl. Vom Arbeitslosenkomitee. Das hiesige Arbeitskomitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat seine Arbeit wieder aufgenommen. An seiner Spitze steht der Starost Dr. Roszczewski. Auf der letzten Sitzung wurde beschlossen, in den Städten und Dörfern Unterkomitees einzusetzen, um eine bessere Bearbeitung zu gewährleisten. Der angenommene Haushaltsplan sieht eigene Einnahmen von 54 000 Zl. vor.

Czarnków (Czarnikau)

äg. Jahrmärkte verlegt. Der für Dienstag, den 6. Dezember, angelegte Jahrmärkte wurde im letzten Augenblick wegen Aufhebung der Seuchensperre verlegt. Er findet am Freitag, dem 16. Dezember, statt. Der Auftrieb von Pferden und Rindvieh zu diesem Jahrmärkte ist freigegeben.

äg. Handwerker Ausstellung. Am Donnerstag, dem 8. Dezember, findet im Brauerei-Garten eine Ausstellung von Erzeugnissen hiesiger Handwerker statt, deren Besuch jedem zu empfehlen ist.

äg. Armentische eröffnet. Am Montag, dem 5. Dezember, wird die kostenlose Mittagstische für ortsarme Kinder im Starostengebäude eröffnet.

Szamocin (Samotschin)

ds. Weihnachtsmarkt. Infolge des Feiertags am Donnerstag, dem 8. Dezember, findet der diesjährige traditionelle Weihnachtsmarkt am Mittwoch, dem 7. Dezember, statt. Der Auftrieb von Rindvieh ist wegen der Seuchengefahr nicht erlaubt.

ds. Die zweite Adventsandacht findet in der hiesigen evangelischen Kirche am Donnerstag, dem 8. Dezember, nachmittags 17 Uhr statt.

ds. Am Mittwoch, dem 7. Dezember, findet in den Abendstunden eine Adventsandacht in Selsdorf statt.

Wrzesnia (Breschen)

Folienhewere Schlägerei

ei. Zwischen den Landwirten St. Wojtkowiak, St. Pyl und Czys aus Nowa Wies Krolewska einerseits und dem Landwirt Wollf Wenz andererseits kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, die später in Racjanowo fortgesetzt wurde. Bald war eine große Schlägerei im Gange, bei der Messer, Bierflaschen und andere Gegenstände zur Anwendung gelangten und an der sich kurze Zeit darauf fast 50 Personen beteiligten. Wojtkowiak, Czys und Wenz trugen erhebliche Verletzungen davon. Die telephonisch herbeigerufene Polizei verhaftete Wojtkowiak und Czys und übergab sie den Gerichtsbehörden.

Mogilno (Mogilno)

ü. Stadtverordnetenversammlung. Unter dem Vorsitz des kommissarischen Bürgermeisters Kurzetskowski hielt das hiesige Stadtparlament eine Sitzung ab, an der neun Stadtverordnete teilnahmen. Beschlossen wurde: 100 Proz. von den Patenten für den Verkauf alkoholischer Getränke sowie 200 Prozent von den Gewerbesteuerpatenten als Kommunalzuschlag zu den staatlichen Steuern zu erheben, die rückständigen Gasgebühren aus den Jahren 1927—1936 niederzuschlagen sowie dem Schlachthausleiter für die Aufsicht über die Fleisch- und Wurstwarengeschäfte in hiesiger Stadt monatlich 26 Zloty zu zahlen. Darauf wurde zur Kenntnis genommen, daß zwangsweise ein Fonds für OPL-Gas eingeführt wird. Derselbe beträgt für das gesamte Administrationsbudget 793 Zl., für das Schlachthaus 33 Zl. für die Gasanstalt 293 Zl. und für das Wasserwerk 69,60 Zl. Gemäß dem Dringlichkeitsantrag um Beschäftigung der Arbeitslosen wurde der Beschluß gefaßt, denselben vom 15. Dezember ab Arbeit zu geben. Ferner wurde für eine siebenköpfige Familie in der Stadtbarade, von der drei Personen auf dem Boden und vier im Stalle schlafen, ein Obdach gefordert.

ü. Feuer. Auf dem Grundbesitz des Landwirts und Müllers Stefan Bartosz in Wieniec brannte ein Stall ab. Mitverbrannt sind drei Schweine, zwanzig Stück Geflügel sowie landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Gesamtschaden beträgt 6000 Zl. Das Feuer entstand durch Kurzschluß der elektrischen Anlage.

Naklo (Nal)

S. Von der Kampagne der Zuckerfabrik. Die Kampagne in der hiesigen Zuckerfabrik, die am 27. Oktober begann, ist am 27. November beendet worden. Verarbeitet wurden 718 400 Dg. Zuckerrüben. In der genannten Zeit wurden 1398 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeiten in der Fabrik konnten ohne Pause durchgeführt werden.

Grudziadz (Graudenz)

ng. Kredite zur Förderung der Mästung von Rindvieh. Die Panslawy Bank Kolno in Graudenz hat wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre einen Registriertkredit und Vorschufkredit für die Mästung von Rindvieh bereitgestellt. Diese Aktion hat den Zweck, denjenigen Landwirten, die ihre Existenz überwiegend auf die Viehproduktion stützen, bessere wirtschaftliche Ergebnisse zu ermöglichen. Der Registriertkredit wird bei Besitz von mindestens 10 Stück Rindvieh erteilt. Bei weniger als 10, aber wenigstens 3 Stück Vieh kommt die Gewährung des Vorschufkredits in Betracht. Die Krediterteilung erfolgt für einen Zeitraum von 5 bis 6 Monaten, so daß die Rückzahlung bis zum 1. Juni 1939 erfolgt sein muß. Bei den Registriertkrediten beträgt der Zinsfuß 4½, bei den Vorschufkrediten 4 Prozent.

ng. Dreier Bankraub. In der Nacht vom 29. zum 30. November drangen bisher unermittelte Täter in eine Bank in Graudenz ein, erbrachen die kleine Kasse und stahlen daraus 2010 Zl. Alsbanden versuchten die Diebe in das Zimmer zu gelangen, in dem sich die Hauptkasse befindet, wurde jedoch dabei gestört. Es scheint sich hier um eine Diebesbande zu handeln, die schon seit längerer Zeit in den Kreisen Graudenz, Thorn, Culm und Schwie ihr Unwesen treibt.

Starogard (Stargard)

ng. Kindesleiche gefunden. In dem Zersekfuß beim Elektrizitätswerk Owidz wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Die Polizei hat Nachforschungen nach der unnatürlichen Mutter in die Wege geleitet.

Torun (Thorn)

ng. Aus dem Stadtparlament. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die unter Vorsitz von Stadtpräsident Rajzja stattfand, wurde zunächst beschlossen, dem Wohltätigkeitsverein in



In 49 Stunden nach Kamerun

Der deutsche Sportflieger Theo Blach, der in Deutsch-Kamerun Bananenplantagen besitzt, startete vor einigen Tagen in aller Stille in Berlin mit seiner Messerschmitt „Taifun“ zu einem Langstreckenflug nach Afrika. Er legte die etwa 13 000 Kilometer lange Flugstrecke in 49 Flugstunden zurück. Etwa 1100 Kilometer führte der Flug über eine bisher völlig unbekannte Urwaldstrecke. Unser Bild zeigt Theo Blach, der von seiner Frau auf dem Flug begleitet war.

Wzjosz ein Baugebiet abzutreten und in Podgórz den Holzlagerraum mit einem Kostenaufwand von 6000 Zl. zu errichten. Als dann beschlossen die Stadtväter, das städtische Gebäude in der Sukiennicza 20 dem Verein selbstständiger Handwerker für einen Preis von 17 000 Zl. zu verkaufen, unter der Bedingung, daß der Verein die rückständige Miete zahlt und die Renovierung des Gebäudes vornimmt. Weiter wurde die Dotation des Arbeitsfonds für Straßenbauten von 220 000 auf 238 000 Zl. erhöht und beschlossen, eine Anleihe von 60 000 Zl. bei der Bank Gospodarki Krajowej für den Bau der Arbeiterwohnungen in Wzjosz II aufzunehmen.

Zum Schluß behandelten Stadt. Antcja und Stadtpräsident Rajzja das Zulassungsbudget für 1938/39, worin die Posten für den Bau des Appellationsgerichts, für Schulwege und Tilgung früherer Schulden der Stadt enthalten sind. Dieses Budget nahmen die Stadtverordneten an.

Kartuz (Karthaus)

ng. Töblicher Unfall. Als der Landwirt Piotr Plotka in Sopka auf seinem Hof einen Arbeitswagen zur Ausfahrt fertig machte, wurde er von der Deichsel Spitze schwer in die Seite getroffen. Der Schwererlegte wurde ins Krankenhaus überführt, doch starb der Unglückliche schon auf der Fahrt dahin. Wie festgestellt wurde, hatte die Deichsel die Feder durchschlagen.

Chojnice (Konitz)

ng. Wegen Wahlbonglotts bestraft. Vor dem hiesigen Burgericht fand ein Prozeß wegen Bonglotts der letzten Sejmwahlen statt. Auf der Anklagebank hatte der frühere Abgeordnete, Präses der Volkspartei, Józef Szewiński, Schlagentin Platz genommen. Die Anklage war ihm vor, am 15. Oktober auf einer Versammlung der Volkspartei für Wahlenthaltung agitiert zu haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Wochen Arrest und 10 Zl. Geldstrafe.

Gdynia (Gdingen)

po. Ueberfall. Auf der Chaussee nach Orłowo wurde in der Nähe der städtischen Garagen der M. L. A. Peter Rajewski, der einen tiefen Messerstich in die Seite erhalten hatte, in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Allem Anschein nach ist der Verwundete aus einem fahrenden Auto auf die Landstraße geworfen worden. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen nach Gdingen in ein Krankenhaus überführt. In Verbindung hiermit hat die Polizei zwei Einwohner aus Orłowo verhaftet.

In höchster Not gerettet

Berlin. Fünf in Not befindliche Fischer konnten durch die Aufmerksamkeit deutscher Luftjäger aus höchster Lebensgefahr gerettet werden. Kurz nach dem Start in Bathurst meldete das Postflugzeug „DMW v. Röh“, das etwa 100 000 Briefe aus Amerika über Las Palmas, Lissabon und Marseille nach Deutschland bringen wollte, dem im Gambiafließ liegenden Flugführungsboot „Orkney“ liegenden Luftjäger, es habe ein offensichtlich in Seerott verkehrendes Fischerfahrzeug gesichtet. Sogleich setzte sich die „Orkney“ in Fahrt und erreichte kurz nach Mittag auf 14 Grad 10 Minuten Nord und 17 Grad 11 Minuten West die Schiffbrüchigen. Es handelte sich um fünf Fischer aus Dakar, die sich ohne Wasser und Lebensmittel in einem sinkenden Segler in höchster Gefahr befanden und schon völlig erschöpft waren. Die Schiffbrüchigen wurden auf Garre Isle gelandet.

Ruhige Weltweizenmärkte

bei anziehenden Preisen

Nach erheblichen Schwankungen, die sich besonders am Ende der Vorwoche und zu Beginn dieser Woche bemerkbar machten, zeigte der internationale Weizenmarkt auf der Preisbasis, die er nun einmal eingenommen hat, eine etwas festere und ruhigere Haltung. Die Preise lagen durchweg, wenn auch an den Hauptmärkten der Überschussländer nur wenig, über dem Vorwochenstand. Da sich die Weltversorgungslage in Weizen nicht wesentlich geändert hat, dürfte der etwas festere Pfund- und Dollarkurs und die feste Haltung der Effektenbörse in USA zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Ausserdem sind die Meldungen über die Entwicklung des Winterweizens in den USA nicht sonderlich gut, so dass ein Zusammentreffen eines mittelmässigen Ernteertrages mit einem Rückgang der Anbaufläche im Bereich der Möglichkeit liegt. Die höheren Schätzungen aus Australien wurden durch den scheinbar verbesserten Abzug des Ernteüberschusses nach Indien und dem Fernen Osten wettgemacht. Als Ergebnis von besonderer Bedeutung ist die Einstellung der Schifffahrt auf dem St. Lawrence-Strom zu bewerten, so dass dem kanadischen Weizen nunmehr der Weg über die USA verschlossen bleibt. Demgegenüber machte sich ein verstärkter Verkaufsdruck von Plata-Weizen neuer Ernte in Auswirkung der ausserordentlich guten Ertragsaussichten bemerkbar. Die Weltverschiffungen waren wieder sehr umfangreich und betrugen in der letzten Woche 337 000 t nach 315 000 t in der Vorwoche. Insgesamt wurden damit seit dem 1. August 527 Mill. t Weizen und Weizenmehl verschifft, gegen 43 Mill. t in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Unter dem Einfluss des bis Ende November immer noch starken Abzuges kanadischen Weizens und der geringeren Erzeugerabgaben festigten sich die Preise an der Börse in Winnipeg um durchschnittlich 2 1/2 ct. E. Ein- schließlich der Verschiffungen über die Seen nach USA-Häfen unter Zollverschluss hat Kanada etwa 2.2 Mill. t Weizen und Weizenmehl bis Ende des Monats ausser Landes gebracht. Die Absicht des kanadischen Weizenamtes, möglichst viel Weizen vor dem Erntebeginn auf der südlichen Erdhälfte und der Schliessung der Binnenschifffahrt nach den europäischen Märkten auf den Weg zu bringen, dürfte damit erreicht sein. An der Börse in Chicago lagen die Preise um 0.80 bis 1.60 ct. höher als in der Vorwoche, konnten jedoch damit den Rückgang der Vorwoche nicht wettmachen. Ende der letzten Kalenderwoche erreichte der Preis für Dezembertermin einen neuen Tiefstand in diesem Wirtschafts-

In Argentinien sind die Ernteaussichten immer noch ausgezeichnet, doch wurden die Erntearbeiten, die im Norden begannen hatten und sich nach dem Zentrum fortsetzten, durch Niederschläge unterbrochen, die in einzelnen Anbaugebieten die Gefahr einer Verschlechterung der Qualität des Weizens heraufbeschworen. Im Süden und in Teilen des Südwestens der Provinz Buenos-Aires und auch in der Pampa machte sich Trockenheit und Frost unangenehm bemerkbar. Nach einer Veröffentlichung des nationalen Getreide- und Elevationsamtes betragen die Bestände der Händler und Mühlen am 1. 11. 693 000 t Weizen, während die Hafenbestände in Rosafé, Buenos-Aires und Bahia-Blanca 181 000 t ausmachten.

Unter dem günstigen Einfluss der letzten Oktoberernte glaubt man die Ernteaussichten in Australien nicht ganz so pessimistisch ansehen zu müssen wie bisher. Der Broomhall-Korrespondent errechnet den Ernteertrag auf 3.8 Mill. t. Der australische Handelsminister soll halbamtlich von 3.2—3.3 Mill. t gesprochen haben, die letzte amtliche Schätzung nennt 3.7 Mill. t. Immerhin wird man mit einem Exportüberschuss von gut 2 Mill. t auch in dem Fall rechnen können, dass sich die Ernteaussichten nicht wesentlich verbessern werden. Hiervon glaubt Australien etwa 1 Mill. t im Fernen Osten und in Indien absetzen zu können. Ob Russland jedoch wieder in dem Masse als Käufer für seine militärischen fernöstlichen Unternehmungen auftritt wie bisher, erscheint recht zweifelhaft. Dafür scheint aber Indien infolge seiner durch Trockenheit verursachten schlechten Ernte als guter Abnehmer aufzutreten. Sollen doch die in unserem letzten Bericht erwähnten Käufe von 110 000 t darüber hinaus einen Umfang von 200 000 t angenommen haben. Bei dieser Sachlage kann Indien vielleicht bis zu 800 000 t Austral-Weizen aufnehmen und würde damit Australien seiner Sorgen um die Verwertung des Überschusses entheben. Bei der in Betracht der geringen Ernte vorauszuversiehenden Zurückhaltung der Abnehmer ist also vom australischen Weizenmarkt kaum ein wesentlicher Verkaufsdruck auf die europäischen Märkte zu befürchten.

In England zeigte sich wieder ein besserer Localbedarf für Weizen und es wurden auch Käufe für Maiskontrakte abgeschlossen. Für Manitoba hatten die englischen Mühlen verstärktes Interesse, auch in Donau- und Austral-Weizen wurden Umsätze getätigt. Preisdrückend wirkten erneute umfangreiche Wochenverschiffungen Russlands. Unter diesen Einflüssen stiegen die Weizenpreise durchschnittlich um 2 1/2 ct. t gegenüber der Vorwoche. England hat im Oktober 411 000 t Weizen eingeführt, gegen 480 000 t im September, 439 000 t im Oktober 1937 und 459 000 t im Oktober des Fünfjahresmittels. Am Rotterdamer Markt sind die tatsächlichen Umsätze mässig geblieben, ausser in Manitoba-Weizen, der auf ein besseres Interesse traf.

Bei den Plata-Angeboten lagen die Abladerforderungen immer noch über denen der zweiten Hand. Die Angebote aus Argentinien haben jedoch zugenommen. Russischer Weizen wurde auf holländischen Märkten ersthändig nicht mehr angeboten. Der etwas lebhaftere Bedarf wurde aus der zweiten Hand befriedigt. Rumänischer Weizen ist in Holland und Belgien zu haben ohne als Mahlweizen Anklang zu finden. Französischer Weizen war nur noch wenig anzutreffen. Die Preise erhöhten sich für nahe Sichten um 0.60 RM je t, für Juli-Sichten sogar um 2.30 RM je t. Der rumänische Weizenmarkt stand im Zeichen von Termineindeckungen, die vor Beginn des Winters preisstützend wirkten. Diese Umsätze waren jedoch nicht gross, Hauptverlader ist vielmehr das Nationale Genossenschafts-Institut, das schon früher zu wesentlich niedrigeren Preisen eingekauft hat. Während es in Jugoslawien in früheren Jahren um diese Zeit am Weizenmarkt schon recht still wurde, herrscht jetzt immer noch ein ständiges Angebot. Trotzdem scheinen die Erzeuger einen Restbestand für das Frühjahr in Erwartung höherer Preise zurückhalten zu wollen, werden damit aber wohl kaum Glück haben. Die Ausfuhr ist im Vergleich zum Vorjahr wertmässig um 42 und mengenmässig um 62% gestiegen und richtete sich überwiegend nach

Deutschland. Auch in Ungarn ging mit der Beendigung der Herbstbestellung eine Belebung der Abgabeneigung der Erzeuger Hand in Hand. Infolge des geringen inländischen Mehlbedarfs gaben die Mehlpreise jedoch im Wochenverlauf um 40 Heller nach. Der Export beschränkte sich auf Aussichtsarten nach der Schweiz auf der Basis von 16—16.40 Schweizer Franken je dz. Die Verhandlungen mit der Schweiz wegen Übernahme weiterer Weizenmengen sind im Gang und werden auch mit Italien fortgeführt. In Bulgarien liegt die für den Eigenbedarf notwendige Menge von 350 000 t bereit. Es soll ausserdem noch ein Ausfuhrüberschuss von 200 000 t aufgestapelt liegen. Die Abgaben der Erzeuger an die Getreidedirektion lassen infolge Lichtung der Bestände nach. Bei dem starken Unterschied zwischen Inlands- und Weltmarktpreisen ist die Weizenausfuhr bisher noch nicht in Gang gekommen. Die Richtung der Weizenausfuhr Bulgariens hat sich nach den Ergebnissen der ersten 9 Monate 1938 gegenüber 1937 insofern geändert, als nicht mehr Grossbritannien Hauptabnehmer war, sondern Italien. In Russland sollen ausgedehnte Gebiete unter Trockenheit leiden vor allem die Sommergetreidegebiete des mittleren Wolgatales so dass die Vorbereitungen für die Frühjahrseinsaat stocken.

Die Ausführungsverordnung über Steuererleichterungen

Bei der Durchführung von Investitionen

Nr. 95 des Dziennik Ustaw veröffentlicht die Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Vergünstigungen bei Investitionen vom 9. April d. J. Das Gesetz enthält die Gesamtheit der Steuerermässigungen für den Zentralen Industriebezirk, für Investitionen in den Ostgebieten, für Erdölbearbeitungen, für die Käufer von Aktien von Unternehmen, die die vorgenannten Investitionen durchführen, Ermässigungen für Neubauten und Investitionen in schon bestehenden Bauten, für Käufer von Kraftfahrzeugen und Flugzeugen sowie für besondere Kategorien von Personen die im ganzen Lande Investitionen durchführten.

Die Durchführungsverordnung ist in Zusammenarbeit mit den Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ausgearbeitet worden und interpretiert in ausführlicher Weise die Bestimmungen des Gesetzes über die Investitionen, wobei die Steuererleichterungen in vielen Fällen noch erweitert werden.

So werden verschiedene Handwerksarten aufgeführt die Steuererleichterungen im COP geniessen. Auch die Art und Weise, in der die einzelnen Unternehmen im COP die Investitions-Steuererleichterungen geniessen, wird in der Verordnung genau festgelegt. Die Ermässigungen bestehen darin dass für Neu-

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 5. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Mahlweizen	18.00—18.50	
Mahl-Roggen (neuer)	18.40—18.65	
Braugerste	16.75—17.25	
	16.25—16.7	
	15.60—16.10	
Hafer I. Gattung	14.35—14.75	
II. Gattung	13.75—14.25	
Weizenmehl Gatt. I	0—35%	35.75—37.75
	0—50%	33.00—35.00
	0—65%	30.25—32.75
	35—50%	28.00—28.50
	35—65%	25.50—26.50
	50—60%	9.00—30.00
	50—65%	24.50—25.50
	60—65%	23.00—23.00
	65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl	95%	21.75—25.50
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	
Roggenmehl I. Gatt.	50%	23.00—23.75
Roggenmehl Gatt. I	55%	
	65%	
	50—65%	
Roggenschrotmehl	95%	28.00—3.50
Kartoffelmehl „Superior“		10.50—11.00
Weizenkleie (grob)		9.25—10.25
Weizenkleie (mittel)		9.75—10.75
Roggenkleie		9.75—10.75
Gerstenkleie		26.00—30.00
Viktoriaerbsen		24.50—26.50
Folgererbsen (grüne)		
Winterwicke		11.75—12.25
Jelblupinen		10.75—11.25
Blaulupinen		42.30—43.50
Winterraps		39.50—40.50
Sommerraps		52.00—55.00
Leinsamen		66.00—71.00
Blauer Mohr		37.00—41.00
Senf		70.00—85.00
Rotklee, roh		
Inkarnatklee		20.50—21.50
Sonnenblumenkuchen		13.50—14.50
Sojabohnen		3.00—3.50
Speisekartoffeln		19.00—19.50
„Leinkuchen“		20.50—21.50
Rapskuchen		13.50—14.50
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.75
Roggenstroh, lose		1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.50—1.75
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.25—2.50
Heu, lose		4.75—5.2
Heu, gepresst		5.75—6.25
Netzeheu, lose		5.2—5.75
Netzeheu, gepresst		6.25—6.75

Gesamtrendenz: 2895 t davon Weizen 240 t, Roggen 808, Gerste 555, Hafer 175, Müllereiprodukte 721, Samen 136, Futtermittel u. a. 260.

Posener Effekten-Börse

vom 5. Dezember 1938

4 1/2% Zloty Pfandbriefe der Posener		
Landschaft Serie I		
grössere Stücke		64.50 B
mittlere Stücke		66.50 B
kleinere Stücke		
4% Konvert. Pfandbriefe der Pos.		
Landschaft		64.00 G
3% Invest.-Anleihe I. Em.		85.50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.		81.50 G
4% Konso.-Anleihe		
4 1/2% Innerpoin-Anleihe		65.00+
Bank Krownictwa (ex Divid.)		
II. Cezyski		45.00+
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon		130.00 G
8% Div. 37		65.00 G
Herzfeld & Viktorius		
Stimmung: schwächer.		

Bromberg, 3. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18.25 bis 18.75, Roggen 13.90—14.10, Braugerste 16.75—17.25, Gerste 16.25—16.50, Hafer 15—15.10, Roggenmehl 65% 23.50—24.50, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10—10.50, mittel 10—10.50, grob 10.50 bis 11, Roggenkleie 9.50—10, Gerstenkleie 10.25 bis 10.75, Gerstengrütze 26 bis 27, Perlgrütze 35.75—37.25, Viktoriaerbsen 26—30, Folgererbsen 22—24, Winterwicke 18—19, Peluschen 21—22, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11 bis 12, Winterraps 41—42, Winterrüben 38.50 bis 39.50, Leinsamen 48—50, blauer Mohr 67 bis 70, Senf 37—40, Rotklee gereinigt, 97% 80 bis 90, Leinkuchen 20.75—21.25, Rapskuchen 13.25—14, Fabrikkartoffeln für kg 18—19, Speisekartoffeln 3.75—4.25, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 2880 t, davon Weizen 380 — ruhig, Roggen 1215 — ruhig, Gerste 675 — steigend, Hafer 172 — ruhig, Roggenmehl 112 — ruhig.

Warschau, 3. Dezember. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20—20.50, Sammelweizen 19.50 bis 20, Standard-Roggen I 13.75 bis 14, Braugerste 17.75 bis 18.25, Standardgerste I 16.25—16.50, Standardgerste II 16 bis 16.25, Standardgerste III 15.75 bis 16, Standardhafer I 16—16.50, Standard-Hafer II 15—15.50, Weizenmehl 65% 34.50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.50—27, Roggen-Schrotmehl 19.50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 10.25—10.75, Weizenkleie mittel und fein 9.25—9.75, Roggenkleie 9—9.50, Gerstenkleie 8.50 bis 9.00, Felderbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 29.50—32, Folgererbsen 27—29, Sommerwicke 19.50—20, Peluschen 21—22.50, Blaulupine 10—10.50, Winterraps 44.50—45,

bauten im COP 15 Jahre lang keine Immobiliensteuer gezahlt zu werden braucht, Investitionsausgaben von der Summe abgerechnet werden, für die Einkommensteuer gezahlt wird, und dass Schreiben, die mit der Gründung von Gesellschaften im COP zusammenhängen, von der Stempelsteuer befreit sind.

Ausserdem werden Unternehmen, die für die Landesverteidigung von Bedeutung sind, für die Dauer von 10 Jahren von der Einkommensteuer befreit. Die Kategorie solcher Unternehmen ist nicht genau festgelegt. Zu entscheiden hat in den einzelnen Fällen der Kriegsminister.

Die Erleichterungen werden nicht gewährt schon bestehenden Unternehmen, die in den Zentralen Industriebezirk übersiedeln. Bei Filialen schon bestehender Unternehmen, die im COP geschaffen werden, werden dagegen die Ermässigungen angewandt.

Das deutsche Messewesen

Der Präsident des Werberats der Deutschen Wirtschaft, Reichard, hielt vor der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag über das deutsche Messewesen im Lichte von Volks- und Weltwirtschaft. Früher habe Deutschland 73 Messen gehabt, jetzt nur noch fünf. Eine unerträgliche Messeinflation sei damit beseitigt worden. Präsident Reichard kennzeichnete dann diese 5 Messen wie folgt: Die Breslauer Südmesse habe besondere Aufgaben für das Geschäft nach Polen und Südosteuropa. Die Königsberger Messe sei bestimmt, den Warenaustausch mit den benachbarten und auch mit den anderen Ostseeufer-Staaten zu pflegen. Die Kölner Messe diene der Vertiefung des Güterausstauschs mit Deutschlands westlichen Nachbarn und die Wiener Messe, die eine reiche Tradition im Wirtschaftsverkehr mit dem Donauraum und den Balkanländern mitbringt, ist im besonderen Mass zur Entwicklung des Warenaustauschs mit den Südostländern geeignet. Die Leipziger Weltmesse endlich habe keinen gebietsmässigen Einschlag. Ihr Feld sei die Welt. Im einzelnen erläuterte der Redner die grosse Bedeutung, die der im Bau begriffenen Rhein-Main-Donau-Kanal und der geplante Oder-Donau-Kanal für die beiden Südwestmessens haben werde. Während die Breslauer Messe im wesentlichen eine Spezialmesse sei, besitze die Wiener Messe, die als einzige neben Leipzig zweimal im Jahr abgehalten wird, internationale Bedeutung. Sie spiele aber auch für die hochentwickelte österreichische Geschmacksindustrie, deren Absatzgebiet vornehmlich die kaufkräftigen westeuropäischen und einige grosse überseeische Länder seien, eine beachtliche Rolle.

Der Präsident des Werberats wandte sich dann der Besichtigung der Auslandsmessen durch die deutsche Wirtschaft zu. Sie diene in hervorragendem Masse der deutschen Auslandswerbung. Der Redner hob die Bedeutung des Wirtschafts-Auskunftsdienstes, der auf ausländischen Messen geschaffenen amtlichen Stände, des Bezugsquellennachweises, der Auskünfte über Marktverhältnisse, des Auslegens von Katalogen und Preislisten usw. hervor und bezeichnete es als die Parole dieser Einrichtungen, dass das Beste gerade gut genug sei.

Warschauer Börse

Warschau, 3. Dezember 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren wenig belebt, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 93, 4proz. Kons.-Anl. 1936 66.00, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.50—64.75, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 68.75, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 81.00, 5proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 106.91, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kred.-Ges. in Warschau, Serie V 63.75, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Pos. Landsch. Kredit-Ges. Serie L 63.25, dto. Serie K 63.25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 77—76.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 73—72.88 bis 73.50, 5proz. Pfandbriefe der Kred.-Ges. in Warschau 1936 72.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 63.75.

Aktien: Tendenz: grösser. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 51, Bank Polski 130, Bank Zachodni 39, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.50—33, Wegiel 34.25, Lilpop 93.50, Modrzew 20.50—21, Zyrardow 60.50, Haberbusch 64, Lombard 116.

Heute entschlief sanft im gesegneten Alter von 83 Jahren unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater.

Friedrich Wilhelm von Hardt

Wasowo

Oberleutnant a. D.

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse

Richard von Hardt,
Maria von Boddien, geb. v. Hardt,
Heinrich von Hardt,
Dora von Heyden, geb. v. Hardt,
Kurd von Hardt,
Emma von Pelet-Marbonne, geb. v. Hardt,
Else von Hardt, geb. v. Bülow,
Wiwigens von Boddien,
Marianne von Hardt, geb. Dill,
7 Enkel, 1 Urenkel.

Wasowo, den 3. Dezember 1938.

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Verstorbenen im engsten Familienkreise statt.

Für die aufrichtige Teilnahme beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich allen Freunden und Bekannten, dem Männervereine, insbes. unsere Herrn Pastor Höpfer für seine trostreichen Worte,

herzlichen Dank

Margarete Gindler
u. Kinder.

Rogoźno, Dezember 1938.

Witwer,

41 Jahre alt, mit Söhnen, vermögens, sucht intell. Dame bis 35 Jahren zwecks Heirat kennenzulernen. Vermögen erwünscht. Diskretion gesichert. Off. mit Lichtbild unter „A. S. T.“ 3441 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Reisetaschen, Handtaschen
Lederkoffer, Aktenmappen
empfiehlt

A. Pieprzyk

Poznań, nur ul. Podgórna 5, I.

Betten Bettfedern

u. Daunen

in grosser Auswahl.

Eigene

Reinigungs-Anstalt

J. Schubert

Wäschefabrik

Poznań

Stary Rynek 76

Telefon 1008.

ulica Nowa 10

Telefon 1758

Statt besonderer Anzeige!

Am 2. Dezember verschied in Powidz nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren unser lieber Onkel

Friedrich Stich

Zur Namen der Familie

Mag Stich.

Turkowo, den 3. Dezember 1938.

Die Beisetzung findet in Powidz am Montag, dem 5. Dezember, früh 9 Uhr statt.



Schneeschuhe
Galoschen
Lodenmäntel u.
Pelerinen

sämtl. Sportartikel

Dom Sportowy,

Poznań, św. Marcin 33

Telefon 55-71.

Neueinbände
Reparaturen

Foto-Alben

Arndt

UL. 27 GRUDNIA 3

TEL. 10-49

Achtung,
Puppenklinik!

Papiere u. Spielwaren.
Poznań, św. Marcin 64.

Frühstücksstuben

Inh. Orpel (früh. Preuß.)

Alte Marzalka

Pilsudskiego 26.

Tel. 27-05

Nähe General-Konsulat

Reelle Speisen

und Getränke

zu niedrigen Preisen.

Schneiderzutat

Watteln. Knöpfe ver-

kauft billigst

Jan Grobelski

Broclawska 2.

Kauft praktische
Weihnachtsgeschenke

Wachstuche

Teppiche

Cinoleum

Kokosmatten

Bett- und Waschtischvorleger

Läufer in verschiedenen Sorten.

Z. Waligórski

Poznań, ul. Pocztowa 31

Gdynia Bydgoszcz

Świętojańska 10. Gdańska 12.

Kacheln

für den Raumschmuck

für Tische etc.

„alte Delfter“ —

„moderne Neue“

und nach gegebenen Ent-

würfen jetzt auch bei

Caesar Mann, Poznań, Rzezypospolnej 6.

GELEGENHEITSKAUF!

Bielitzer Stoffe

für Mäntel und Anzüge zu Fabrikpreisen

Bielitzer Manufakturlager

Poznań, ulica Długa 12, I. Etage Front

Treibriemen

und technische Artikel

seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.

Treibriemenfabrik und technisches Lager

Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Überschriftswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 „
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „
Offertengebühr für kiffierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Motorenöl, Origin.
Autoöl, „Shell“

ferner

Motöl,
Machinenöl,

Viscosität 4-5,

Zylinderöl

liefert in bester Qualität

günstig

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań

Wolljachen



Damen-

Pullover

Jäckchen

Wollen

usw.

Wäsche-Fabrik

J. Schubert

Poznań

nur

Stary Rynek 76

und

ulica Nowa 10

Tel. 1008 u. 1758.

Adventslichte

blaue Lichte und
Puppenlichte,
Kronen- und Altar-
kerzen in bester
Qualität

Drogeria Warszawska

Poznań

ul. 27 Grudnia 11

Postfach 250.

Neu!

Kohlenspar- und Heizkochplatte

„ES — CE“

Polski Patent

Nr. 62-18.

Der Wunsch aller

Hausfrauen!

Dürfte in keinem

Haushalt fehlen!

Macht sich in kurzer

Zeit bezahlt!

Warme Zimmer

durch

Spar-Vorfeuerungs-

Oefen

„GNOM“

an jeden Kachel-

ofen anzubringen

Woldemar Günter

Landmaschinen

Poznań

Sew. Mielżyńskiego 6

Telefon 52-25.

Wir empfehlen für den

Weihnachtseinkauf:

Damen-Wollstoffe

Wollgeorgette

für Blusen, Kleider, Kostüme

und Mäntel.

Landwirtschaftliche

Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań

Textilwaren-Abteilung.



Zur Winterfajson!

Große Auswahl in

Damenmänteln, Pelzen,

Sweater, Schlafrocken u.

Schulmänteln

Speziell niedrige Weih-

nachtspreise. Kredit-

Wagnate.

A. Dzikowski,

Poznań, St. Rynek 49,

Lejżno, Rynek 6.

Watteln

Tricot, Zutat zu Herren-

und Damen - Bekleidung,

Knöpfe, Klammern,

Mikolajczak, Święto-

slawska 12 (Jeżnicka).

Spezialgeschäft für

hochmoderne

Couches

sw. Marcin 74 — Rapp.

Reizende Neuheiten

in Tischdekorationen

(handgeschnitten)

für alle Feste und

für den Weihnachts-

tisch geeignet

Drogeria Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz

Poznań,

ul. 27 Grudnia 11

Postfach 250.

Wolle=

Spezialgeschäft

„Wielnanka

Poznańska“

Inh.: M. ZELMER

Poznań

Podgórna 13 II

empfiehlt modernste Hand-

arbeitswollen.

Nur erstklassige Qualität!

Billigste Preise!

Hochprozentiges

Knochenfutttermehl

Große Posten, hat

preiswert abzugeben

Drogeria Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz

Poznań,

ul. 27 Grudnia 11.

Postfach 250.

Möbel, Kristalljachen

verschiedene andere Ge-

genstände, neue und ge-

brauchte stets in großer

Auswahl. Gelegenheits-

kauf.

Jeżnicka 10

(Świętoślawska)

Praktische

Weihnachts-

Geschenke:

Solinger Stahlwaren

Rasier- u. Taschenmesser

Haarshneidemaschinen

Rasier-Apparate,

Bestecke rostfrei,

Haus-Schere und

Maniküre-Rasfetten

usw. usw.

empfiehlt

P. Pohl, Poznań,

ul. Zamkowa 6

(fr. Schloß-Strasse)

Moderne Möbel

in guter Ausführung.

Rapp, Sw. Marcin 74

Kaufgesuche

Grammophone

Fahrräder, Nähmaschi-

nen, Garderobe — laufe

„Komis“

Wielkie Garbary 19

Unterricht

Moderne Tänze

Lambeth Ball, Big-Appel

Mikolajczak - Kledecka

sw. Józefa 6.

Offene Stellen

Mädchen

für alle Hausarbeiten,

evgl., deutsch und pol-

nisch sprechend, sofort od.

später gesucht. Offerten

unter 3432 an die Ge-

schäftsstelle dieser Zei-

tung Poznań 3.

Wirtin

für kleinen Haushalt in

Provins, mit Kochkennt-

nissen und poln Sprache

sof. ges. Gehalt monatl. ab

30 zł. Meldungen Bu-

towska 31, Wohnung 25

Suche zum 1. April 39

2 Arbeiterfamilien

(Reichsdeutsche oder

Optanten) mit je 3 Hof-

gängern. Angebote er-

beten an Gutsbesitzer

Wielbierz, Barwałde,

Kreis Neustettin/Pom.

Gesucht z. 1. Januar